

Lebensräume

in der Honterusgemeinde

Ostern 2020 Nr. 42

10

Jahre blaues Haus

10 Fragen an
Deinen Nächsten
mit Sofia Magyari

Einladung zu Geber
und Hausandacht
von Christian Plajer

Peter Simon:
Wie das Haus Marktplatz 17
zum blauen Haus wurde

Editorial.....	1
Gemeinsam gegen Coronavirus.....	3
Andacht.....	4
Ostergrüße.....	8
Gottesdienste & mehr.....	9
Kultur & mehr.....	12
Mosaik.....	18
Unser Themenheft: 10 Jahre blaues Haus.....	22
Der besondere Kalender.....zum Herausnehmen	
Aus unserem Gemeindeleben.....	34
Kunstwerk der Stunde.....	45
Lust auf Lyrik.....	51
Neue Gesichter.....	56
10 Fragen an Deinen Nächsten.....	59
Lebensströme.....	64
Hausandacht.....	69
Jugend unterwegs.....	71

Foto auf dem Umschlag: Steffen Schlandt

**Mit Fotos von: Martha Cosoroabă, Daniel Maximilian Milata,
Steffen Schlandt, Peter Simon u.v.a.**

Öffnungszeiten des Pfarramts:

Sekretariat & Kassa Montag - Freitag, 9-11.30 Uhr und 12.30-14 Uhr
Von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr ist das Pfarramt für AmtsbesucherInnen geschlossen

**An jedem Mittwoch ist das Pfarramt
von 9.00 bis 11.30 und von 12.30 bis 17.00 Uhr geöffnet.**

Bankkonten der Honterusgemeinde

Raiffeisen Bank Agentia Piata Sfatului Brasov
RO66RZBR0000060004749489 (Lei)
RO90RZBR0000060002684897 (Euro)
Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel (EKK)
Konto Nr. 801224 (Euro)
Bankleitzahl: 52060410
IBAN EUR: DE2752 0604 1000 0080 1224



*„Ich will mehr große Liebesgeschichten.“
aus dem Film „Der junge Papst“*

Liebe Gemeindeglieder, liebe Freunde und Förderer,

fühlt es sich nicht wie eine Charakterprüfung für unsere Gemeinde an? Wir feiern 10 Jahre, seitdem unser Pfarramt in das „blaue Haus“ umzog, um seine Tore weit zu *öffnen*. Und ausgerechnet jetzt sind wir erstmals genötigt, die Tore zu *schließen* und aus den Kulissen heraus für die Gemeinde zu arbeiten! Werden wir gemeinsam die Herzensstärke aufbringen, über verschlossene Türen hinweg zusammenzuhalten und uns gegenseitig zu stützen?

Lassen Sie uns Ostern besonders bewusst als das feiern, was es schon immer sein sollte: als ein Fest der Nächstenliebe. Als eine Feier der Hingabe für die anderen. Es soll ein Fest werden, an dem wir uns vornehmen, da zu sein für unsere Nächsten, insbesondere aber für die Bedürftigen und auch für die vorgeblich Starken - selbst wenn ihr Dank aus der Distanz nicht im Handumdrehen zu spüren ist.

Vielleicht können wir die erzwungene Ruhe dazu nutzen, über einen Satz Martin Luthers nachzudenken. Er sagte:

„Die Liebe allein ist eine Tugend und schafft alle anderen Tugenden.“

Diese aufrichtige Liebe gegenüber unseren Mitmenschen ist die Quelle anderer Tugenden: Wenn wir ohne Falschheit lieben, werden wir demütig, umsichtig, geduldig, fürsorglich, mäßig, gerecht und fleißig. Genau dies brauchen wir jetzt. In diesen schwierigen Zeiten wollen wir alle Menschen durch unsere Tugend besonders schützen. Wir müssen äußerlich still sein, ansonsten aber umsichtig und unermüdlich hilfreich aus der Entfernung. Erst diese aufrichtige Liebe füreinander macht uns zu einer Gemeinschaft, die „kŷriakós“, „dem Herrn gehörend“ ist - kurz: die tatsächlich und im wahren Sinne Kirche ist.

„Es ist leicht gesagt, dass man Gott lieb hat. Denn er kommt nicht persönlich zu uns. Aber man sehe zu, wie wir uns gegen die bedürftigen Leute verhalten.“

Martin Luther



Gemeinsam gegen Coronavirus

Darum hat uns Gott die Gemeinde gegeben, damit wir nicht allein sind im Kampf gegen den Teufel.

Martin Luther

Liebe Gemeindemitglieder, als Land sind wir in den letzten Wochen auch von der Coronavirus-Krise betroffen. Von Tag zu Tag werden neue Maßnahmen getroffen.

Wir als Gemeinde nehmen die Situation ernst und ermutigen jeden, die empfohlenen Maßnahmen einzuhalten. In dieser Situation bewährt sich unsere alte Tradition der gemeindeeigenen Selbsthilfe. Wir möchten Sie als Gemeindeglieder ermutigen, unter dieser Telefonnummer:

Dringlichkeitstelefon Pfarramt: 0731 328 158

zwischen 08.00 Uhr morgens und 16.00 Uhr nachmittags anzurufen, wenn Sie Hilfe bei Problemen benötigen oder Fragen klären möchten.

Beauftragte des Pfarramts werden antworten und Ihnen beistehen. Pfarrerin Adriana Florea macht gerne Hausbesuche, bietet das Hausabendmahl an und ist für Gespräche mit Ihnen da. Sie benötigen Lebensmittel oder Medikamente und sollen nicht aus dem Haus? Wir vermitteln auch Hilfe für Ihre Einkäufe.

Selbstverständlich können Sie darüber hinaus, wie bisher, während der Amtszeiten im Sekretariat anrufen:

Sekretariat Pfarramt 0268 511 824

Das Bischofsamt hat ein Seelsorgetelefon eingerichtet. Unter der Telefonnummer

Seelsorge des Bischofsamts 0373 783 050

bietet Ihnen täglich von 08:00 - 20:00 ein Geistlicher unserer Kirche seelischen Beistand. Verantwortlich für diesen Dienst ist Pfarrer Andreas Hartig.

ALLE SELBSTBEZOGENHEIT IST ÜBERWUNDEN

von Christian Plajer
Stadtpfarrer

Photo by Kumiku Shimizu on Unsplash

„Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden“ - als Glaubensgewissheit angenommen wirken diese Worte Entscheidendes in unserem Leben. Eine Kraft erschließt sich, die im Leben und Sterben trägt, die Zuversicht und Geborgenheit schenkt.

Das zeigt sich, wenn wir von Schicksalsschlägen gebeutelt werden. Versuchen wir, uns vorzustellen:

Ein Vater hatte seinen Sohn verloren. Sieben Jahre nach dem Tod seines Jungen wollte er eine Karte mit folgenden Worten an den Pfarrer und an seine Freunde schreiben: „*Mein Kind ist immer noch tot*“. Was kann in solch einer Situation helfen? Wie erschließt sich Gottes tragende Kraft?

Die ersten Zeugen der Auferstehung Jesu berichten von der Begegnung mit dem Auferstandenen, die ihr Leben entscheidend veränderte. Wie kam es dazu?

1.

Am Ostermorgen gingen die Frauen an das Grab Jesu, um seinen Leichnam zu salben - ein letzter Liebesdienst, den sie ihm erweisen wollen. Der Karfreitag, der Tod Jesu hatten im Leben dieser Frauen Wurzel geschlagen. Von Jesus, so

wie sie ihn kannten, war nun nichts mehr zu erwarten. Eine abgeschlossene Geschichte.

Am Grabe aber wurden sie völlig unerwartet angesprochen. Ein Jüngling in einem langen, weißen Gewand - so bei Markus, ein Bote Gottes sprach sie an, und das bedeutet: Gott selbst kommt hier zu Wort, er „grüßt“ die Frauen in einer ganz besonderen Weise.

Die Macht dieser Botschaft und Begegnung am Grab erschütterte die Frauen: sie

„...flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich“ (Markus 18,8).

Noch können die Frauen die Wirkung dieser Botschaft nicht beschreiben, sich das Geschehene nicht erklären. Noch verstehen sie nicht, was hier bewirkt wird, sondern nur, dass etwas Entscheidendes geschehen ist. Erst die Begegnung mit dem Auferstandenen, später, brachte

Klarheit. Da zeigte sich: Für diese Menschen hat sich das Leben grundlegend verändert. Und es ist zu betonen: *grundlegend* verändert. Diese Veränderung läßt sie bekennen (bei Markus sind die Frauen noch nicht so weit): „Der Herr ist wahrhaftig auferstanden“.

2.

Paulus schreibt: „Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich, wir würden dann auch als falsche Zeugen Gottes befunden...“ (1.Korinther 15,14f.). Der Theologe Jürgen Moltmann bringt es folgendermaßen auf den Punkt: „Das Christentum steht und fällt mit der Wirklichkeit der Auferweckung Jesu von den Toten durch Gott“.



Die drei Marien am Grabe Jesu.
Walrosselfenbein, um 1150-60.
Museum Schnütgen, Köln

Auch heute, im Hören der Osterbotschaft, kann es geschehen, dass wir berührt werden vom Wunder der Auferweckung Jesu. So werden wir offen für die neue Lebenswirklichkeit Gottes. Neuschöpfung nennt Paulus das für die, die „in Christus“ sind. Diese Lebenswirklichkeit klammert den Tod nicht aus, sie verdrängt ihn nicht. Er ist da und bleibt da, und er wird uns noch sehr zu schaffen machen. Gerade in solchen Erfahrungen, die uns an den Rand unserer Existenz bringen, die uns an das Unerträgliche heranführen, gerade da gilt die Verheißung, dass uns Gott dem Tode nicht überlassen wird. Gerade da machen Menschen die Erfahrung, dass Gott sie nicht im Stich läßt, sondern ihnen bereits jetzt schon im Glauben Anteil gibt an seinem Leben.



Christus ist gestorben, nicht, damit wir den Tod, die Schwierigkeiten unseres Lebens oder die Sünde, der wir weiterhin ausgesetzt sind, leugnen, sondern damit sie ihre Macht über uns verlieren, die wir „in Christus“ sind (2.Kor 5,17).

Die Auferstehung bedeutet dann auch, dass das Prinzip der Hingabe für die Anderen das Gegenteil überwunden hat. Alle Selbstbezogenheit und Selbstbehauptung, die unausweichliche Fixiertheit auf sich selbst, auf das, was man meint, sich selbst schuldig zu sein, womit man andere überfährt und links liegen läßt - all das hat er überwunden. Und wir dürfen das selbst in ihm erleben. Freilich sind und bleiben wir immer in Gefahr, rückfällig zu werden und uns auf eigene Faust und nach eigenen Gutdünken gegen andere durchzusetzen. Dies aber ist nicht der Geist, der Bestand haben und sich durchsetzen wird, auch wenn er uns noch so zu schaffen macht.

Unter dem Eindruck dieser Lebenswirklichkeit „sehen“ wir

„die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen“ (Offenbarung 21,4).

Einander in dieser Erwartung begegnen, bedeutet, dass der Auferstandene mitten unter uns ist und unter uns wirkt; dass er unsre Herzen berührt und dass sich sein Reich hier und heute ausbreitet. Er stärke uns in dieser Wahrheit.

Amen.



OSTERGRÜSSE

**zusammengestellt von
Dr. Rainer Stahl, Erlangen**



Gruß	Antwort	Sprache/Land
Christus ist auferstanden!	Er ist wahrhaftig auferstanden!	Deutsch/Deutschland
Χριστος ανεστη! [Christos anesti]	Αληθινος ανεστη! [Alithinos anesti]	Griechisch/Griechenland
Christ est ressuscité! [Christ ē ressüzitē]	Il est ressuscité vraiment! [Il ē ressüzitē främant]	Französisch/Frankreich
Christ is risen! [Chraist is risen]	He is risen indeed! [Hi is risen indied]	Englisch/Großbritannien, USA
Cristo è risorto! [Kristo ē risorto]	È veramente risorto! [È veramente risorto]	Italienisch/Italien
Cristo ha resucitado! [Kristo a resuzitado]	En verdad ha resucitado! [En verdad a resuzitado]	Spanisch/Spanien, Chile
Christo ressuscitou! [Kristo resszuzitou]	Em verdade ressuscitou! [Em verdade resszuzitou]	Portugiesisch/Portugal, Brasilien
Kristus je vstal! [Christus je vstal]	Resuično je vstal! Resuichno je vstal]	Slowenisch/Slowenien
Krisztus feltámadt! [Kristusch feltamott]	Valóban feltámadt! (Volóbon feltamott)	Ungarisch/Ungarn, Rumänien
Hristos a înviat! [Hristos a inwiat]	Adevărat a înviat! [Adevarat a inwiat]	Rumänisch/Rumänien
Христос воскрес! [Christos woskrese]	Воистино воскрес! [Woistino woskrese]	Russisch/Kirchenslawisch/ Russland, Belarus
Христос воскрес! [Christos woskres]	Воистино воскрес! [Woistino woskres]	Russisch/moderne Sprache/ Russland, Belarus



Auferstehung Christi, R-Initiale in einem Graduale, Hs. Ludwig VI 3, fol. 16r, spätes 15. oder frühes 16. Jh.,
The J. Paul Getty Museum, Los Angeles.

Aufgrund der allgemeinen Weltlage gelten die folgenden Ankündigungen leider unter Vorbehalt. Es kann dazu kommen, dass Veranstaltungen teils kurzfristig abgesagt werden müssen. Bitte wenden Sie sich an das Pfarramt: Tel. 0268 511 824; info@biserica-neagra.ro oder prüfen Sie unsere Internetseite [www. honterusgemeinde.de](http://www.honterusgemeinde.de).

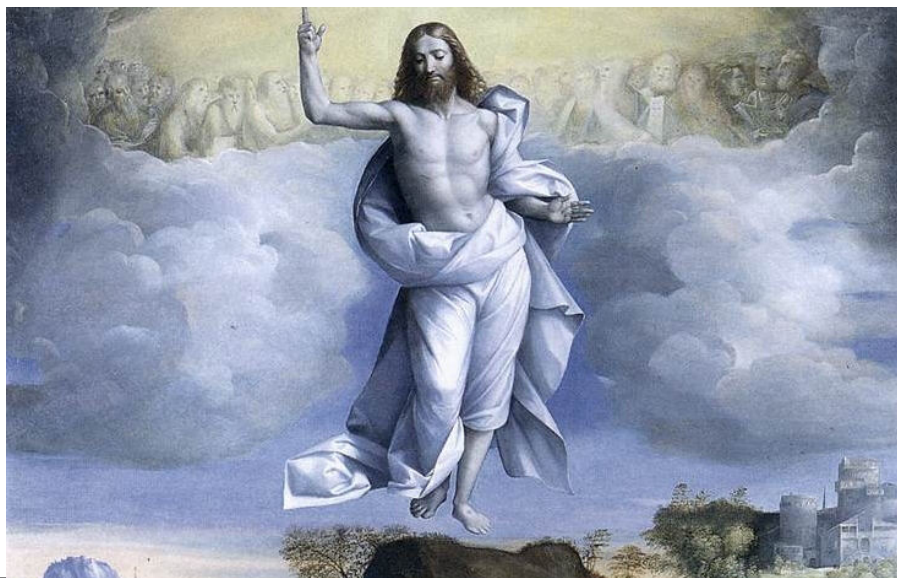
Sonntag, 24. Mai, 10.00 Uhr
Einladung zum
zweisprachigen Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt
in der Schwarzen Kirche

Duminică, 24 mai, ora 10.00

Invitație la
Slujba bilingvă de ziua Înălțării Domnului
în Biserica Neagră

Der Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt in deutscher und rumänischer Sprache wird in diesem Jahr besonders stimmungsvoll sein! Die erwachsenen Konfirmanden, die zu Pfingsten zusammen mit den Jugendlichen konfirmieren, werden sich im Gottesdienst vorstellen, diesen mitgestalten und von ihren Glaubenserfahrungen erzählen. Gäste aus Lübeck bringen ein Gesangsensemble mit, das den Gottesdienst mit seiner Darbietung bereichern wird.

Slujba din ziua Înălțării Domnului, susținută în limbile germană și română, se va desfășura de această dată într-o atmosferă deosebit de voioasă. Confirmanzii adulți, care în acest an se confirmă împreună cu tinerii, se vor prezenta în cadrul slujbei, vor contribui la desfășurarea ei și ne vor împărtăși experiențele lor în planul credinței. Oaspeți din Lübeck vor fi însoțiți de un ansamblu vocal, care va îmbogăți slujba cu muzica sa.





Sonntag, 7. Juni, 10.00 Uhr
Gemeindefest
Kirche und Altenheim in der Blumenau

Duminică, 7 iunie, ora 10:00
Serbarea comunității
Biserica și căminul de bătrâni Blumăna

Mit großem Erfolg hat sich der Gottesdienst zum Gemeindefest im Freien, auf dem Gelände des Altenheims Blumenau, etabliert. Jung und Alt finden auf dem wunderbaren Gelände in ganz natürlicher Weise zueinander. Sie singen, spielen und essen miteinander, sie hören und beten zusammen im Gottesdienst, sie tauschen sich auf unterschiedliche Weise aus. Alle gehen bereichert und gesegnet nach Hause. Der Kinderchor verspricht auch diesmal, zu einem Erlebnis zu werden. Die Kinder unseres Kindergartens, die sich für den Beginn der Schule vorbereitet haben, werden feierlich verabschiedet und gesegnet.



Aufgrund der allgemeinen Weltlage gelten die folgenden Ankündigungen leider unter Vorbehalt. Es kann dazu kommen, dass Veranstaltungen teils kurzfristig abgesagt werden müssen.

Bitte wenden Sie sich an das Pfarramt: Tel. 0268 511 824; info@biserica-neagra.ro oder prüfen Sie unsere Internetseite www.honterusgemeinde.de.



Es ist zwölf (Uhr).

Sonntag, 24. Mai 2020

12.00 Uhr

in der Schwarzen Kirche

Matinée mit Prof. Sergey Cherepanov

Warum nicht einmal mittags glänzende Musik in der Schwarzen Kirche erleben? Lassen Sie sich überraschen! Professor Sergey Cherepanov aus Russland, der in Lübeck unterrichtet, wird mit seinen Schülern und Sängern eine Matinée anbieten. Ein Fest der Musik an einem (un-) gewöhnlichen Spätvormittag.





Dienstag, 2. Juni 2020
17 Uhr
in der Schwarzen Kirche
Erstes Konzert des Orgelsommers

Marti, 2 iunie
ora 17:00
în Biserica Neagră
Primul concert al sezonului estival de orgă

Der traditionsreiche Kultursommer öffnet seine Pforten. Um 18.00 Uhr findet das erste Orgelkonzert des Sommers statt. Traditionsgemäß erklingen alle vier Orgeln der Schwarzen Kirche. Es ist die 68. Spielzeit der sommerlichen Orgelkonzerte.

Die Konzerte des Orgelsommers finden in den Monaten Juni und September jeweils am Dienstag, in Juli und August aber jeweils am Dienstag, Donnerstag und Samstag um 18 Uhr statt.



MUSIKALISCHE DARBIETUNGEN 2020 - VORLÄUFIGER ÜBERBLICK

mitgeteilt von Steffen Schlandt

***Rechtzeitig zum Beginn der Musiksaison wird
auch wieder ein Faltblatt ausliegen***

Mai

24. Mai, 12.00h Christi Himmelfahrt. Matinée mit Prof. *Sergey Cherepanov*

Juni

2. Juni, 18.00h Beginn des Orgelsommers. 2., 9., 16., 23. und 30. Juni
Orgelkonzerte

4. Juni, 12.00h Matinée mit einem Projektchor aus Deutschland

7. Juni, 10.00h Gemeindefest mit Kinderchor

14. Juni, 17.00h Hermannstädter Bachchor: Messias, 2. Teil

Juli

4. Juli, 18.00h Konzert Kovári Péter, Ungarn

9. Juli, 18.00h Konzert Bernasconi, Schweiz

11. Juli, 18.00h Konzert Valentin Fheoderoff, Österreich

12. Juli, 18.00h Konzert Valentin Şerban (Musica Barcensis)

19. Juli, 18.00h Konzert Ketil Haugsand, Norwegen (Musica Barcensis)

25. Juli, 12.00h Konzert Jugendchor Barcelona

August

2. August, 10.00h Chormusik im Gottesdienst mit Coro Piccolo,
Deutschland

7. August, 18.00h Konzert Armin Cora Musica Kronstadt

14. August, 12.00h Chormusik mit dem Internationalen Chor Hildesheim

26. August, 18.00h Hersbruck Sound of Joy Benefizkonzert Palliativstiftung

September

Musica Coronensis 27.9.-4.10. 2020

27.9., 17.00h Chor und Orgelkonzert (Musica Coronensis)

29.9., 18.00h letztes Orgelkonzert des Orgelsommers

Oktober

- 3.10., 10.00h „Ein Tag im Leben des 17. Jahrhunderts in Kronstadt“
(Musica Coronensis)
- 9.10., 18.00h Verdi Requiem
- 18.10., 10.00h Erntedank mit der Luckauer Gemeinde
- 24.10., 18.00h Ruby Singer, Großbritannien



Sonntag, 2. August

10.00 Uhr

in der Schwarzen Kirche

**Hauptgottesdienst für die Gesamtgemeinde
mit *CoroPiccolo* aus Karlsruhe und Kirchenkaffee**

Der *CoroPiccolo* Karlsruhe ist das Vokalensemble der Evangelischen Stadtkirche Karlsruhe. Der Chor wurde 1996 von seinem Leiter Christian-Markus Raiser gegründet. Mehrere Projekte werden jährlich erarbeitet, wobei der A-cappella-Chormusik Priorität eingeräumt wird. Wir freuen uns, dass er unseren Gottesdienst mit Gesang bereichern wird.



Photo by Robert Collins on Unsplash

21.-27. Juni 2020
Jungscharlager
im Gläjerie-Tal bei Rosenau

Zusammen mit 100 Kindern aus dem ganzen Land unternehmen wir eine Weltreise. Auf dieser Reise gibt es viel Spiel, Spaß, Spannung. Vor allem aber sollen uns Geschichten aus Gottes Wort auf dieser Reise begleiten. Eingeladen sind Kinder von 9 bis 12 Jahren.

26. Juli - 1. August 2020
SummerCamp
im Gläjerie-Tal bei Rosenau

Eine Gruppe von erfahrenen Mitarbeitern erwartet 90 Teenies zu 7 wunderbaren Tagen in herrlicher Natur. Zum Programm gehören neben Andachten und thematischen Einheiten viele kreative und sportliche Aktionen - speziell für 13- bis 16jährige.



Photo by Tim Marshall on Unsplash

**30. Juli - 8. August 2020
Triefensteiner Jugendfreizeit
in Triefenstein bei Würzburg (D)**

Wer gern 10 unvergessliche Tage in einem alten Kloster verbringen will, sich nicht vor Jugendlichen aus Deutschland fürchtet und ein tolles Programm mit viel Musik, Spiel und Spaß sowie gutem „Input“ möchte, ist sehr herzlich nach Triefenstein eingeladen. Für Jugendliche von 16 bis 18 Jahren.

**5. - 9. August 2020
Konfirmanden-Freizeit
in Wittenberg (D)**

Speziell für Konfirmanden ist diese Freizeit gedacht - an historischer Stätte. Es wird gezeltet und ein volles Programm für die "Konfis" geben. Aus unserer Kirche fährt voraussichtlich eine kleine Gruppe nach Wittenberg. Informationen bei Pfarrer Hans-Georg Junesch, Hermannstadt



ENERGIE SPAREN, ENERGIE TANKEN

von Frank-Thomas Ziegler

Elfriede Dörr

Geh aus, mein Herz, und suche Freud

Einfache Schritte für spirituelle Übungen zur Bewahrung der Schöpfung

mit Karikaturen von Siegfried Kolck-Tudt

und einem Nachwort von Dr. Margot Käßmann

Hermannstadt, Honterus-Verlag, 2019

48 Seiten

ISBN 978-606-008-026-8

Umweltschutz fängt bei Jeder und Jedem im eigenen Haus an. Umweltschutz ist eine persönliche Sache, eine Familiensache. Diese unterhaltsam gestaltete „Umwelt-Fibel“ bietet eine hervorragende Übersicht über viele praktische Maßnahmen, mit denen wir zuhause zur Bewahrung von Gottes wunderbarer Schöpfung beitragen und dabei auch noch ein gesünderes Leben führen und Geld sparen können.

Die handliche Broschüre bietet aber nicht nur konkrete Tipps dazu, wie wir immer mehr Energie sparen können. Oder wie wir mit Wasser umgehen und wie wir Abfall vermeiden und entsorgen. Oder wie wir uns gesund und verantwortlich ernähren, wie wir unser Geld umwelt- und sozialgerecht anlegen oder wie wir sogar ein systematisches Umweltmanagement an unseren Pfarrämtern einführen können mit dem wir sie gleichzeitig finanziell entlasten.

Die Fibel zeigt auch, wie wir unsere inneren Batterien nachhaltig mit Energie aufladen können: Nicht durch Konsum oder den Umgang mit Technologien, mit Fernsehen, Computer und Mobiltelefon. Von hier kommt keine positive Energie, keine echte Zufriedenheit und seelische Ausgeglichenheit. Technologie und Konsum können nur materielle Lebenshilfe bieten, aber keine spirituelle. Wir erhalten sie stattdessen aus dem bewussten Erleben und Bedenken der Natur, aus unseren Beziehungen mit Familie und Freunden und aus wertvollen Worten und Gedanken, wie sie die Bibel für uns bereithält. Deshalb ermutigt uns dieses kleine Handbuch, die Sonntage diesem Erleben und Bedenken - vor allem den verschiedenen Formen der Andacht, des Gebets oder der Meditation vorzubehalten. Es fordert uns auf,

im Alltag bewusst Zeiten des Innehaltens einzuplanen. Und es ermutigt uns, Freundschaften und Gemeinschaft zu pflegen und uns für die Bewahrung der Schöpfung gesellschaftlich einzusetzen.

Ja - wir als evangelische Christen haben eine traditionsreiche Überzeugung geerbt: Jeder Mensch trägt persönliche Verantwortung für das Wohl und Weh seiner selbst und seines Nächsten. Jeder Mensch hat die Pflicht, auf gesellschaftliche Herausforderungen zu reagieren - und sei es, dass er erstmal bei sich im Kleinen mit Nachbesserungen anfängt.

Das Buch kann in Kronstadt über Frank-Thomas Ziegler bezogen werden, Tel.-Nr. 0726 337 433 und frank.ziegler@biserica-neagra.ro. In Hermannstadt ist es am Verkaufsstand der evangelischen Stadtpfarrkirche am Huetplatz erhältlich.



NEUERSCHEINUNG | NOUĂ LANSARE

ÁGNES ZIEGLER & FRANK-THOMAS ZIEGLER

**DIE OSMANISCHEN TEPPICHE
DER SCHWARZEN KIRCHE**

**COVOARELE OTOMANE
DIN BISERICA NEAGRĂ**



KRONSTADT - BRAŞOV 2019
EDITURA FOTON S.R.L.
23 X 15 CM
61 SEITEN | PAGINI
49 ILLUSTRATIONEN | ILUSTRĂȚII

Der faszinierende Bestand osmanischer Teppiche an der Schwarzen Kirche ist weltberühmt. Die neue Publikation präsentiert die wichtigsten Teppichtypen anhand ausgewählter Beispiele. Sie liefert darüber hinaus neue Erkenntnisse über die Art und Weise, wie diese orientalischen Prachtgewebe an der Schwarzen Kirche ursprünglich benutzt wurden und erläutert, warum die Teppiche die Jahrhunderte hier überdauert haben.

Fascinantul lot de covoare otomane al Bisericii Negre este renumit pe plan mondial. Această nouă publicație prezintă exemple selectate pentru cele mai importante tipuri de covoare. Mai mult, ea transmite o nouă perspectivă privind modul în care au fost folosite inițial covoarele otomane în cultura săsească și explică de ce au supraviețuit aici atâtea secole.

**Im Aldus-Antiquariat und am Kassenstand der
Schwarzen Kirche erhältlich.**

10 Jahre blaues Haus



UNSER BLAUES HAUS - DAS HERZ DER GEMEINDE

von Christian Plajer
Stadtpfarrer

Das blaue Haus

*am Herzen der Schwarzen Kirche
den Blick zum Marktplatz
einladend-wartend*

tretet herzu

*Herz und Himmel
freundlich-gütig
jenseitig-herrlich*

lebendig blau

Unser blaues Haus - das Herz der Gemeinde. Das Presbyterium tagt darin mit seinen Arbeitsgruppen, Pfarrer und Pfarrerin wirken darin wie auch die Geschäftsleitung, die Jugend hat ihren Raum darin, aber auch Konfirmandenunterricht und Bibelarbeiten finden hier statt. Darüber hinaus: Die Fäden aller 10 Arbeitsbereiche, innerhalb derer rund 50 Angestellte wirken, laufen hier zusammen.

Wenn wir im Altar die Gegenwart Gottes symbolisch repräsentiert sehen, dann wäre das „Heiligste“ der Schwarzen Kirche, ihr Herz, dem blauen Haus am nächsten. Was dem Herzen der Gemeinde am nächsten liegen sollte, ist das Herz Gottes. Diese symbolische Geographie trägt unwillkürlich unseren Anspruch zur Schau: Wir denken, sprechen, entscheiden, arbeiten ganz nah am Herzen Gottes: von ihm her, zu ihm hin. Und das im Herzen der Stadt, am Marktplatz, gewissermaßen so: Mit dem Herzen am rechten Fleck offen für die Stadt, offen für die Welt. Einladend-wartend.

Wir, die wir in diesem Hause wirken, die wir - aus welchem Grund auch immer - dieses Haus betreten: haben wir das Herz am rechten Fleck? Das Himmelblau des Hauses sagt uns: Gott will unser Herz dahin bringen, wo es hin gehört, damit es dort hell erleuchtet wird von seinem Licht, und strahlend hell, freundlich-gütig dem Herzen der Mitmenschen begegnen kann. Himmel-blau ist lebendig blau: offener Himmel, der lebendige Gott ist da! Nehmen wir ihn wahr!

casa albastră

*vie din viața altarului
inima lângă inima Bisericii Negre
privirea către piață
atenția către lume*

veniți

*inimă și cer
deschidere înțelegere
bob din sămânța raiului*

albastru viu

DAS BLAUE HAUS

Eckart Schlandt

Febr. 2020

Bunt und ver-schieden wie Blu-men im Strauss, sind die Kol-le-gen im alt Blau-en Haus

În ca-sa noas tră e-hăr-ni-ci-e, loc de dis-cuții și ar-mo-ni-e

The image shows a musical score for the song 'Das Blaue Haus'. It consists of two staves of music in 3/4 time. The top staff is the vocal line, and the bottom staff is the piano accompaniment. The lyrics are written below the notes in German and Romanian. The German lyrics are: 'Bunt und ver-schieden wie Blu-men im Strauss, sind die Kol-le-gen im alt Blau-en Haus'. The Romanian lyrics are: 'În ca-sa noas tră e-hăr-ni-ci-e, loc de dis-cuții și ar-mo-ni-e'. The music is written in a simple, accessible style.



WIE DAS HAUS MARKTPLATZ 17 ZUM BLAUEN HAUS WURDE

von Peter Simon

Eine meiner ersten Aufgaben nach meiner Anstellung bei der Honterusgemeinde betraf das Haus am Marktplatz Nr. 17.



Auf diesem Bild, aufgenommen vom Turm des Rathauses, sieht man einen Teil der nördlichen Front. Auf dem Haus Marktplatz 18 kann man noch das Firmenschild Hesshaimer erkennen, welches auch auf unserem Haus stand. Das mittlere Haus beherbergt die Albina-Bank und die Sakristei hatte noch ihren Vorbau.

Der Beschluss, die Büros des Stadtpfarramtes in dieses Haus zu verlagern, war schon gefasst.

Ursprünglich war geplant, nur das Obergeschoss, in dem die Firma IC-Computers derzeit noch ihren Sitz hatte, für die Büroräume des Pfarramts zu nutzen. Im Zuge der langen Planungszeit wurde dann doch beschlossen, auch das Erdgeschoss für die Zwecke des Pfarramts zu nutzen. Der Hauptgrund war die Kasse: Die Treppen wären für ältere Menschen zu steil gewesen.

Damit mit dem umfangreichen Bauvorhaben begonnen werden konnte, musste für die Mieter eine andere Bleibe gefunden werden. Für den Aldus-Verlag wurden im Hof des Hauses Marktplatz 18 Mieträume bereitgestellt.



***Ansicht aus der Zeit, in der die Cooperativa „21 Decembrie“
ihren Sitz in diesem Haus hatte.***

Im Sommer 2006 war es dann soweit: man konnte mit dem Bau beginnen. In der Allgemeinen Deutschen Zeitung vom 20. Dezember 2006 erschien ein Artikel von Wolfgang Wittstock, in dem die besondere Sorgfalt, mit der die Wiederherstellung geplant und umgesetzt wurde, angesprochen wurde: „Es handelt sich um das erste Haus im alten Stadtzentrum, das fachgerecht restauriert wird.“, schrieb Herr Wittstock.

Zuerst wurde der hintere Teil abgeräumt, denn es bestand die Gefahr, dass er einstürzt. Der Gedanke, auch den Dachboden auszubauen und als Mansarde zu nutzen, ist erst später hinzugekommen.

Drei volle Jahre wurde renoviert, um das Haus in neuem Glanz erstrahlen zu lassen. Viele Probleme, die ursprünglich nicht bekannt waren, wurden erst

während der Arbeiten entdeckt. Das erste und größte war eine Betondecke, die in den Zeiten vor der Wende auf bestehende alte Balken gegossen und nicht entsprechend verankert worden war. Sie musste mit großem Aufwand entfernt werden und dann erneut, diesmal korrekt, gegossen werden. Der Treppenaufgang im westlichen Teil war zugemauert worden und musste auch neu erstellt werden. Die Kellerräume waren sehr feucht und die Gewölbe zu tief, um sie richtig nutzen zu können. Immer wieder musste Architekt Johannes Bertleff mit neuen Lösungen aufwarten, um die auftretenden Probleme in den Griff zu bekommen.



Gesamtansicht auf den Marktplatz in kommunistischer Zeit

Die Geschichte dieses Hauses reicht bis ins 16. Jahrhundert zurück. Aus dem Jahr 1512 stammt seine erste Erwähnung als „Stadtapotheke“. Es hat mehrere Eigentümer gehabt, und zwar hauptsächlich bedeutende Kronstädter Familien. Die Hausnummer änderte sich ebenfalls etliche Male, und bauliche Veränderungen hat es auch viele gegeben. Über ein Jahrhundert war es im Besitz der Familie Neidel, bis es der Kaufmann Andreas Ziegler erwarb und ihm sein heutiges Aussehen gab. Das Jahr 1781, in dem Andreas Ziegler das Haus erwarb, finden wir in einen Deckenbalken im ersten Stockwerk eingeschnitten.



Das Jahr 1781, eingeschnitten in einen aufgefrischten Deckenbalken.

Im Jahr 1889 verkaufte die Kronstädter Allgemeine Sparkasse das Haus mit der damaligen Anschrift *Apfelmarkt 92* an die evangelische Kirchengemeinde und im folgenden Jahr erhielt es die Anschrift *Obstzeile 20*. Im Jahr 1938 änderte sich diese in *Marktpatz 17* mit den jeweiligen Bezeichnungen, die der Marktplatz im Laufe der Jahre hatte: *Freiheitsplatz* oder *Platz des 23. August*.

Nach 1948 brachte der Staat hier die *Cooperativa 21. Decembrie* unter, die viel Schaden am Haus anrichtete, bis die Kirchengemeinde nach der Wende von 1989 die schon erwähnten Mieter unterbrachte.



Blick in den Hof vor Baubeginn, links die tierärztliche Praxis, rechts das Sportartikelgeschäft und hinten links das Antiquariat.



Der hintere Teil wurde vollkommen umgebaut



*Es wurde mit großer
Sorgfalt darauf
geachtet, dass dieser
Linde nichts geschieht*

Ende 2009 war das Haus endlich fertig und erhielt dann auch seinen Namen: „Das blaue Haus“.

Die Einweihungsfeier fand am 28. November 2009 statt. In der Osterausgabe des Gemeindebriefs des Jahres 2010 (Nr. 13) beschrieb Pfarrer Peter Demuth den Verlauf dieser Feier.

Jetzt musste der Umzug geplant und vollzogen werden. Die großen Probleme waren der Transfer von Kommunikation (Telefon, Rechnernetzwerk, Alarmanlage, Videoüberwachung u. ä). Die Frage war, welche Möbel wohin kommen sollten und wo es neue Möbel geben sollte. Viele der laufenden Akten wurden aussortiert und in das Archiv übertragen. Mit dieser Aufgabe war Gernot Nussbächer beauftragt, der im März 2010 das Abgabeverzeichnis erstellte.

Erst im Gemeindebrief Nr. 14 vom August 2010 stand zum ersten Mal als Anschrift des Sekretariats die Adresse Marktplatz 17.



Man kann das alte Firmenschild der Hesshaimers erkennen.



Die Festgemeinschaft versammelt sich am 28. November 2009 im Gemeinderaum.



Gernot Nussbächer vermittelt den Gästen der Einweihungsfeier die Geschichte dieses Hauses.



Stadtpfarrer Christian Plajer übernimmt den Amtsschlüssel von Projektleiter Ortwin Hellmann.



Der Stadtpfarrer zeigt den Schlüssel zum neuen Haus.



Stadtpfarrer Christian Plajer und Kuratorin Gundel Einschenk weihen feierlich das neue Pfarramt ein.



Andreas Philippi und Steffen Schlandt bringen ein Ständchen.

Aus unserem Gemeindeleben

ALLE JAHRE WIEDER ... ODER GLEICH 4-FACHE FREUDE....

von Christiane Lorenz

In der Diakonie scheint dieses Lied im Dezember besonders zu passen. Denn seit 2016 kommt jedes Jahr in der Adventszeit eine Gruppe aus Deutschland und bringt Lebensmittel für Familien und Menschen, die es besonders schwer haben.

Die Gruppe aus der Nähe von Leipzig sammelt schon ab September fleißig Spenden. Ganze Kirchengemeinden beteiligen sich daran und liefern im Rahmen des Erntedankfestes Lebensmittel oder Geld. Viele freiwillige Helfer bringen sich ein, sortieren alle Spenden und teilen sie zwischen verschiedene Organisationen auf. Spender und Freiwillige *freuen* sich, dass sie helfen können - einfach und sinnvoll.

Anfang Dezember kommt dann der große LKW nach Rumänien und jede Organisation erhält, was vorhanden ist und jeweils benötigt wird. Kinderheime, Sozialstellen und eben auch wir in der Diakonie der Honterusgemeinde sind Empfänger der Gaben.



Die Spender aus der Nähe von Leipzig übergeben den Mitarbeiterinnen der Diakonistation und den beiden Freiwilligen Emma und Lea eine große Menge Spenden - so viele, wie eben in einen ganzen Bus passten!

Für uns Angestellte der Diakonie ist es immer ein besonderer Tag, wenn wir den Inhalt der vielen Schachteln auspacken und für die besonders Bedürftigen unserer Diakonischen Arbeit sortieren. Wir selbst *freuen* uns an den Gaben und auf die Gesichter derer, die die Gaben bekommen werden. Und wer bekommt die Gaben? Menschen, die es schwer haben im Leben, weil ihre Rente sehr klein ist oder Krankheiten das Leben sehr





beeinträchtigen. Familien, die liebe Menschen verloren haben und Menschen, deren Alltag durch Einschränkungen belastend ist. Wenn wir sie alle zu unserer kleinen Adventfeier einladen, in deren Rahmen wir die Lebensmittel austeilen, können wir damit rechnen, dass fast alle kommen. Dankbar nehmen sie die für sie ungewöhnliche Abwechslung an und *freuen* sich an der Gemeinschaft, am Singen und Hören und an der Hilfe, die sie erhalten werden.

Im letzten Dezember war aber etwas anders: Diesmal waren die Organisatoren der Aktion aus Deutschland selber bei unserer Feier dabei. Sie saßen zwischen unseren Betreuten am Tisch. Sie aßen, sprachen und lachten miteinander und einer konnte vom anderen hören und verstehen lernen. Familie Schlandt gab unserem Treffen einen guten musikalischen Rahmen, unsere Pfarrerin Florea stärkte mit einem geistlichen Wort unsere Herzen, Obst und Naschwerk labte unsere Gaumen. Die *Freude* unserer Betreuten sprang auf die Organisatoren aus Deutschland über und auch sie fuhren dankbar und erfüllt zurück in ihren Alltag.

UNSERE REGELMÄSSIGEN ANGEBOTE

GOTTESDIENSTE

Im November und Dezember findet der Gottesdienst um 10 Uhr in der Blumenauer Kirche statt. Gottesdienste in rumänischer Sprache finden grundsätzlich ebendort am 1. Sonntag des Monats um 11.30 Uhr statt.

KINDERGOTTESDIENST

Wir bitten, die monatlichen Gottesdienstpläne einzusehen, die an den Kirchen aufgehängt und auf der Webseite www.honerusgemeinde.ro publiziert sind. Grundsätzlich finden die Kindergottesdienste am 2. und am 4. Sonntag im Monat parallel zum Hauptgottesdienst statt.

JUGENDSTUNDE, TEENIETREFF UND JUNGCHAR

Jugendstunde: Freitag, 18-20 Uhr im Jugendkeller, Blaues Haus, Martplatz/Piața Sfatului 18. In der Jugendstunde für Jugendliche ab 15 Jahren besprechen wir christliche Themen, singen, basteln und führen gelegentlich karitative Aktionen durch.

Teenietreffen: Freitag, 17-18 Uhr im Jugendkeller, für Jugendliche der 7. und 8. Klasse.

Jungchar: Donnerstag, ab 16 Uhr im Gemeinderaum für Kinder der 3.-6. Klasse.

Jungchar ist genau das Richtige für DICH! Wenn du gerne Spaß, Gemeinschaft und Aktion hast, dann besuche uns und erlebe mit uns biblische Geschichten, gemeinsames Singen, Beten, Spielen, Basteln und noch mehr!

ANDACHTEN IM SENIORENHEIM

Die Andachten im Seniorenheim finden in wöchentlichem Rhythmus meist an einem Vormittag statt. In der Advents- und Passionszeit werden kirchenjahresspezifische Andachten wöchentlich, jeweils am Mittwoch Nachmittag, für die Gesamtgemeinde angeboten.



DER BESONDERE KALENDER

zum
Herausnehmen

APRIL

9. April

Gründonnerstag

10. April

Karfreitag

Online-Andacht

12. April

Ostersonntag

Online-Gottesdienst

MAI

24. Mai

**Zweisprachiger Gottesdienst
zu Christi Himmelfahrt**

10.00 Uhr

Schwarze Kirche

Matinée mit Prof. Cherepanov

12.00 Uhr

Schwarze Kirche

31. Mai

**Pfingstsonntag
Konfirmation**

10.00 Uhr

Schwarze Kirche

JUNI

2. Juni

**Eröffnungskonzert des
Orgelsommers**

4. Juni

**Matinée mit Projektchor
aus Deutschland**

12.00 Uhr

Schwarze Kirche

7. Juni

Gemeindefest

10.00 Uhr

12. Juni

Schulgottesdienste

Schwarze Kirche

14. Juni

**Hermannstädter Bachchor:
Messias, 2. Teil**

17.00 Uhr

Schwarze Kirche

21. - 27. Juni

Jungcharlager

Gläjerie-Tal

JULI

4. Juli

Konzert Kovári Péter

18.00 Uhr

Schwarze Kirche

9. Juli

Konzert Bernasconi

18.00 Uhr

Schwarze Kirche

11. Juli

Konzert V. Fheodoroff

18.00 Uhr

Schwarze Kirche

12. Juli

Konzert Valentin Šerban

18.00 Uhr

Schwarze Kirche

19. Juli

Konzert Ketil Haugsand

18.00 Uhr

Schwarze Kirche

25. Juli

Konzert Jugendchor Barcelona

12.00 Uhr

Schwarze Kirche

26. Juli - 1. August

SummerCamp

Gläjerie-Tal

30. Juli - 1. August

Triefensteiner Jugendfreizeit

Triefenstein (D)

AUGUST

2. August

**CoroPiccolo
im Gottesdienst**

10.00 Uhr

Schwarze Kirche

5. - 9. August

Konfi-Freizeit

Wittenberg (D)

7. August

Konzert Armin Cora

18.00 Uhr

Schwarze Kirche

14. August

**Internationaler Chor
Heidenheim**

12.00 Uhr

Schwarze Kirche

26. August

**Benefizkonzert Hersbruck
Sound of Joy**

18.00 Uhr

Schwarze Kirche

BIBELARBEIT

In deutscher Sprache: jeden Montag um 16 Uhr in der Küche des Blauen Hauses, Marktplatz / Piața Sfatului 17

In rumänischer Sprache: jeden Dienstag um 16 Uhr in der Küche des Blauen Hauses, Marktplatz / Piața Sfatului 17

Wir treffen uns, um unter Anleitung von Lektoren in der Bibel zu lesen und durch das Wort Gottes im Glauben gestärkt zu werden

CHORPROBEN

Bachchor Donnerstag 18:00-20:00 Uhr im Kapitelzimmer, Honterushof 2

Canzonetta Freitag 17:30-19:30 Uhr im Gemeinderaum, Marktplatz 18

KINDERCHOR

Der Kinderchor vereint Kinder zwischen 5 und 12 Jahren. Unser Anliegen ist es, die Kinder miteinander vertraut zu machen und sie die Freude am Singen erleben zu lassen. Die Proben finden jeweils samstags 9.30-10.30 Uhr (kleine Gruppe 4-7 Jahre) und 10.30-11.30 Uhr (große Gruppe 7-15 Jahre) im Kapitelzimmer statt.

KRABELGRUPPE

Dienstag 10:00-11:00 Freitag 10:00-11:00 im Kinderstundenraum, Marktplatz / Piața Sfatului 18. **Teilnahme nach Absprache**

Weil Bildung für unsere Gemeinde ein besonderes Anliegen ist, legt sie ausdrücklichen Wert darauf, Kinder und ihre Eltern schon früh zu begleiten und zu beraten, so dass christliche Werte in der Erziehung zum Tragen kommen und der Glaube gemäß unserer evangelischen Tradition ins Gespräch gebracht wird. In diesem Sinne widmen sich die Krabelgruppe und der evangelische Kindergarten eigens den Kindern unserer Gemeinde.

Die Krabelgruppe bietet einen Lebensraum, in dem sich Familien mit Kleinkindern treffen können. Die Kinder entdecken und erleben entsprechend ihrer Möglichkeiten Gottes Liebe. Die Eltern lernen Methoden christlicher Früherziehung kennen.

SENIORENNACHMITTAG

Jeden dritten Mittwoch Nachmittag im Monat, um 16 Uhr im Seniorenheim Blumenau.



Was bei allen Beteiligten blieb ist die *Freude*. Die Freude auf das kommende Weihnachtsfest. Und hoffentlich auch in diesem Herbst wieder auf eine Aktion mit Lebensmitteln.



"GOLDNES BLATT VOM HIMMELSBaum FIEL AUF ERDEN NIEDER"

von Steffen Schlandt

Dieses böhmische Weihnachtslied wurde von den kleinen Sängern des Kinderchores unserer Gemeinde besonders gern angestimmt, während sie sich im Zuge der Proben auf die Ausfahrt nach Reps vorbereiteten.

Mit Blick auf den zweiten Advent luden erneut beherzte Personen aus Reps ein, zu einem Adventssingen zusammenzufinden. Im ansprechend ausgestatteten Kulturhaus der Stadt waren dann auch alle Plätze besetzt, da viele Menschen den Schulklassen der deutschen Schule aus Reps, aber auch unserem Kinderchor lauschen wollten. Ursula Philippi bereitete mit den Schülern aus Reps Winter- und Weihnachtslieder mit Gebärdensprache vor, die dann auch von dem Publikum übernommen wurden.

Als zentralen Punkt des Programms führte unser Kinderchor das Krippenspiel „Die kleine Trommel“ auf eine Weihnachtsgeschichte, die thematisch mit viel Musik untermalt wurde.

Für die kleinen Sänger war es die erste Ausfahrt mit einem eigenen Auftritt, und die Solorollen wurden mit Freude und Aufregung ausgefüllt. Die Leiterin des Chores, Gabriela Schlandt, wählte die Musik so aus, dass alle am Schluss einstimmen konnten.

Zum Lied „Stille Nacht“ gab es sogar einen Kerzentanz. Begleitet wurden die Kinder von einem kleinen Ensemble mit Sigrid Arvay an der Flöte, Sophie Plajer an der Violine, Martin Arvay am Cello und mir am Klavier.

Die besondere Verbindung dieser Kinder mit der Gemeinde ist auch durch ihre Teilnahme in der Jungschar erlebbar. Auf diese Weise konnte das Singspiel beim Krippenspiel in der Blumenauer Kirche dann gleich nochmals mit anderer Rollenbesetzung stattfinden.

Für den Kinderchor war diese Ausfahrt nach Reps ein motivierendes Ziel zahlreicher Übungen, Vorfreuden und Freuden, für das wir uns herzlich bei den Organisatoren, besonders bei Herrn Karl Hellwig, herzlichst bedanken wollen.

AUF DEM WEG ZUM NEUEN VERKAUFSSTAND DER SCHWARZEN KIRCHE

von Frank-Thomas Ziegler

Alle Kronstädter haben diese Lehre mit der Muttermilch eingesogen: Johannes Honterus war es, der die mittelalterliche Lateinschule neben der Marienkirche, der späteren Schwarzen Kirche, in ein neuartiges humanistisches Gymnasium verwandelte.

Und für diese Schule schuf er auch eine Bibliothek, von der es hieß, dass sie eine der bedeutendsten des damaligen Ungarnlandes sei.

Die Schule stand auf dem Gelände südwestlich der Schwarzen Kirche. Wo aber war die Bibliothek untergebracht?



In den Schriftquellen heißt es allgemein, dass sie sich gegenüber der Westfassade der Marienkirche befand. Ein Chronist überlieferte, dass 1547 ein Neubau errichtet worden sei, der die Bibliothek aufgenommen habe. Wir erfahren dann bei Thomas Tartler, dass die

„Bibliothèque ... aufgerichtet worden über der Rektors-Wohnung und dem großen Auditorio (lat. Hörsaal). ...“.

In jüngerer Zeit gingen Heimatforscher davon aus, dass dieses Gebäude nach dem Brand von 1689 brachgelegen habe und im Jahre 1772 vollständig durch einen Neubau ersetzt worden sei.

Auf der Grundlage dieser Rückschlüsse machten sich die besagten Heimatforscher auf die Spurensuche, um den Standort des einstigen Bibliotheksgebäudes aufzuspüren. Sie einigten sich darauf, dass sich das einstige Bibliotheksgebäude bis zum Stadtbrand von 1689 schräg gegenüber des heutigen Haupteingangs der Schwarzen Kirche befunden habe.

Heute steht an jener Stelle das braun getünchte Gebäude mit der Adresse Johannes-Honterus-Hof Nr. 6-8. Die Gemeinde freute sich, den Standort identifiziert zu haben, und in den 2000er Jahren brachte man, auf Veranlassung Gernot Nussbäckers, an der braunen Hausfassade eine Inschrift an: HIC FUIT BIBLIOTHECA SCHOLAE CORONENSIS JOHANNES HONTERUS 1547-1689 - „hier befand sich die Bibliothek der Kronstädter Schule Johannes Honterus 1547-1689“.

Zurzeit wird das Gebäude für den Einzug des neuen Verkaufstandes der Schwarzen Kirche vorbereitet. Im Zuge der Restaurierungsarbeiten bot sich die Gelegenheit, einige wenige Untersuchungen an der Bausubstanz durchzuführen. Die Dendrochronologen Boglárka Tóth und István Botár



führten eine Studie durch, bei der das Alter der Deckenbalken im Erdgeschoß des Hauses untersucht wurde. Sie stellten zweifelsfrei fest, dass die Bäume, aus denen die Balken hergestellt wurden, nach 1524 gefällt worden sind. Dazu passt die Beobachtung des Holzrestaurators Ferenc Mihály, dass das eingekerbte Dekor der Balken spätestens aus dem 16. Jahrhundert stammen könne.

Durch diese Erkenntnisse wird eine alte, hartnäckige These der Kronstädter Geschichtsschreibung nachdrücklich ins Wanken gebracht: dass nämlich der Stadtbrand die alte Stadt vollständig vernichtet habe. Die



Studien lassen einzig und allein den Schluss zu, dass das Erdgeschoß dieses Gebäudes spätmittelalterlicher Herkunft ist. So ist im Stadtbrand von 1689 nicht das gesamte Haus untergegangen, sondern höchstens das Dach und seine Etage.

Lässt sich aber nun weiterhin annehmen, dass dieses Haus der Sitz der alten Schulbibliothek gewesen sei? Ja, das ist möglich. Wir müssten uns dazu nur von einer Behauptung der älteren Heimatkunde verabschieden: Dass der spätmittelalterliche Bau infolge von Brandschäden im Jahr 1772 einem Neubau gewichen sei. Hier mag es sich um Wiederaufbauarbeiten gehandelt haben, die an dem nutzbar gebliebenen, mittelalterlichen Rumpf ansetzten.

Insbesondere mit der Nachricht von Thomas Tartler lassen sich die Beobachtungen von Boglárka Tóth, István Botár und Ferenc Mihály recht gut vereinbaren.

Denn im Erdgeschoss des Hauses lässt sich ein großer Raum, der eines „großen Auditoriums“ würdig gewesen wäre, tatsächlich ausmachen. Boglárka Tóth und István Botár stellten fest, dass die Balkendecken über fünf kleinen Kammern im Bereich des Erdgeschoßes in Wahrheit eine einzige zusammenhängende Balkendecke darstellen. Sie überspannte einst einen 92 Quadratmeter großen Saal.

Bei diesem Saal mag es sich durchaus um das „*Auditorio*“ gehandelt haben, das Thomas Tartler erwähnt.

Auch einigen Schriftquellen, die bislang kaum Beachtung fanden, kann entnommen werden, dass das alte Auditorium selbst nach dem Stadtbrand in Benutzung blieb. In einem Schreiben der Kürschnerzunft vom Beginn des 18. Jahrhunderts erinnert man sich an die Situation unmittelbar nach dem Brand: Da die große Pfarrkirche nach der Feuersbrunst unbenutzbar geworden war, musste die Gemeinde ausweichen. Sie feierte ihre Gottesdienste vorübergehend auch „*in der großen Schullen und Libery*“. Diese war natürlich viel zu klein für die große Menge der Gottesdienstbesucher, so dass viele von ihnen „*auff dem Kirchhoff im Schnee und Regen jäm(m)erlich sitzen*“ und zu den Fenstern hinein blicken mussten. Außerdem erwähnt Thomas Tartler, dass 1736 eine Gruppe von 70 „*Emigranten aus Cärnten*“ „*in dem Auditorio Gymnasii vulgo die Libery genannt*“, von der Stadtverwaltung mit einem Mittagsmahl verköstigt wurde.

Dazu passt dann auch die Formulierung aus einer alten Chronik, dass

„die alte, bis dahin wüst gelegene Liberei ... repariert und zur Rektors-, Konrektors- eines Collega und eines Stadtcantors Wohnung umgeschaffen. ...“



worden sei. Das Gebäude wurde also auf- und umgebaut, aber nicht neu errichtet.

Kann es demnach sein, dass der neue Verkaufsstand der Schwarzen Kirche nun am Orte des einstigen „*Auditorio*“ seinen Platz finden wird?

Es ist ein alter Traum: Der kleine Platz vor dem Haupteingang der Schwarzen Kirche soll einladend werden. Deshalb ist bereits im vorigen Jahr im Hause Johannes-Honterus-Hof Nr. 9, das ehemals die Küsterwohnungen beherbergte, ein interessantes Café entstanden. In diesem Jahr soll mit

Gottes Hilfe im Nachbargebäude, jenem mit der Bibliotheks-Inschrift, der neue Verkaufsstand eingerichtet werden.

Dieser Verkaufsstand soll etwas Besonderes werden: ein Geschenkladen, in dem unsere Besucher und Gäste sowie die Kronstädter selbst neben den Eintrittskarten und Informationsmaterialien zur Schwarzen Kirche auch viele andere inspirierende Geschenkideen finden können, die ihnen etwas von unserem Wesen als evangelische und deutschsprachige Kirchengemeinde vermitteln. Ein kleiner, ausgesuchter Bestand deutschsprachiger Bücher könnte vielleicht die Lesefreude der Honterianer und ihrer Eltern anfachen.

Der Plan vom eigenen Laden ist bereits weitgehend umgesetzt: Immobiliendirektor Richard Sterner und Architektin Domnica Vişan sorgten gemeinsam mit Architekt Johannes Bertleff für eine nachhaltige Restaurierung und angenehme Gestaltung der Räumlichkeiten. Presbyterin Edith Olosz trug in entscheidendem Maße dazu bei, dass ein funktionsfähiges Team entstand, das sich um die Verwirklichung des Verkaufsstandes kümmert.

Wir sind weit vorangekommen: Der Steinboden wird eben noch verlegt, die Möbel sind bereits geliefert oder bestellt, das Sortiment soll angeschafft werden - da hält im März das Virus SARS-CoV-2 in Kronstadt Einzug und legt den Fremdenverkehr vollständig lahm.



Jetzt gilt es, hinter den Kulissen zu arbeiten und den Laden an die Grenze der Betriebsbereitschaft zu bringen - ihn aber nicht zu weit vor dem Wiederaufschwung des Kronstädter Fremdenverkehrs in Betrieb zu nehmen. Dann, nach dem Abklingen der großen Krankheitswelle, sollen die Menschen, die Gottesdienstbesucher, die Schüler, die Lehrer, die Touristen sich wieder auf dem Kirchhof in der Sonne tummeln. Und dann wollen wir alles daran setzen, dass der kleine Platz vor dem Haupteingang der Schwarzen Kirche die Visitenkarte einer weltoffenen, freundlichen und erfolgreichen Gemeinde wird, die, auf ihrem Glauben aufbauend, an der Zukunft der Menschheit mitgestaltet.

Notiz: Eine Fachpublikation zum ursprünglichen Aufbewahrungsort ist in Vorbereitung.



ÎN CURÂND
GIFTSHOP DE ARTĂ ȘI DESIGN

NE CEREM SCUZE PENTRU DISCONFORTUL
GENERAT DE ȘANTIER

Niccolò dell'Arca (um 1435/1440 - 1494)

BEWEINUNG CHRISTI

**Lebensgroße Terracotta-Figuren mit Spuren von Bemalung
um 1462-1463**

Bologna, Kirche Santa Maria della Vita

FÜR ALLE, DIE HEILUNG SUCHEN

von Frank-Thomas Ziegler

Das Florenz der Renaissance sprudelte über vor Lebenslust. Seine südliche Sonne strahlte weithin in den Herbst des europäischen Mittelalters hinaus. Hier gewannen Humanisten und Künstler als Erste das Vertrauen in das Gute und Edle im Menschen zurück.

Die Strahlen des florentinischen Frühlings erreichten allmählich auch die Nachbargebiete. Es sollte zwar ganze 100 Jahre dauern, bis die Renaissance auch nördlich der Alpen Fuß fasste. Aber zwischen der Toskana und den Alpen liegen paradiesische Landstriche, in denen sich bereits nach kurzer Zeit die Renaissance des Südens mit der Gotik des Nordens harmonisch verbunden hatte: Emilia-Romagna, Lombardei, Piemont, Trentino und Venetien.





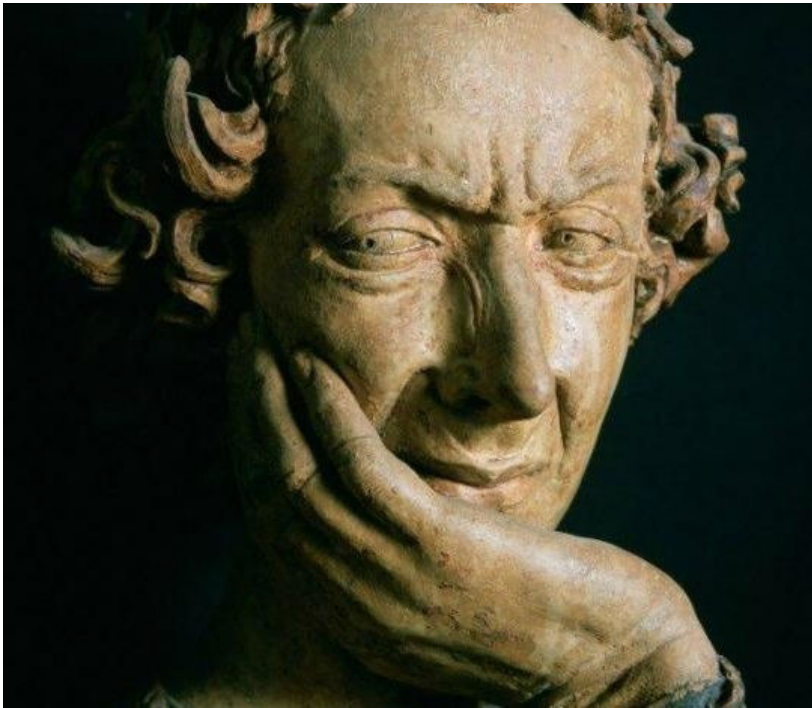
Einen hohen Rang unter den hiesigen Städten hatte das fröhliche Bologna inne. Seine Universität galt als die älteste Europas. Ja, auch heute noch scheint die ganze Stadt gebaut für das glückselige Miteinander: Plätze, Gärten, Brunnen geben sich die Hand. Die schwingvollen Arkaden der Häuser bieten den Liebespaaren Schutz vor neugierigen Blicken, und allen anderen Flaneuren rein weltlichen Schutz vor Sonne oder Regen. Es gibt unwiderstehliche Straßencafés, die etwas auf ihren Espresso halten, aber vor allem: Hier befindet sich auch eines meiner Lieblingskunstwerke, die „Beweinung Christi“. Ihr Schöpfer, Niccolò dell'Arca, dürfte damit um 1462 einiges Aufsehen erregt haben.



Viel ist nicht über Niccolò bekannt: Er stammte wohl aus dem süditalienischen Apulien und scheint sich im Laufe eines kuriosen Wanderlebens nach Bologna vorgearbeitet zu haben. Sein Name „dell'Arca“ wurde ihm ehrenhalber verliehen, weil er sich an der Vollendung des marmornen Grabmales für den Gründungsvater des Dominikanerordens, der „Arca di San Domenico“, auf vorteilhafte Weise beteiligt hatte.

Was ihn aber in die Lage versetzte, eine so unvergessliche „Beweinung“ zu schaffen, war nicht allein seiner Berufserfahrung, sondern seinem störrischen Wesen geschuldet. Die Zeitgenossen erwähnten, dass der Bildhauer keine Schüler hatte, aber auch keine wünschte. Man nannte ihn *fantasticus* und *barbarus*, und sein unverbesserlicher Eigensinn wurde in einem lateinischen Archivstück aktenkundig, „*caput durum habens*“ heißt es da. Ja, er war unleugbar ein Dickschädel. Bei Künstlern kann dies insbesondere dann eine hilfreiche Eigenschaft sein, wenn man von ihnen Originelles erwartet.

Vom Beginn des 15. bis zum Ende des 16. Jahrhunderts waren monumentale plastische Darstellungen der Beweinung des vom Kreuze abgenommenen und aufgebahrten Christus in einigen römisch-katholischen Gebieten Europas, etwa in Burgund und Norditalien, verbreitet. Der Grund dafür lag darin, dass die Gläubigen ihrer persönlichen Beziehung zu Christus eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen begannen und sein Leiden und sein Opfer mit allen Mitteln nachzuvollziehen versuchten. Dadurch kam es auch dazu, dass die Menschen dem Leichnam Christi („Corpus Christi“) eine hochgradig emotionale Verehrung entgegenzubringen begannen. Da für die meisten von ihnen eine Pilgerreise zum „heiligen Grab“ Christi nach Jerusalem nicht in Frage kam, wandten sie sich ersatzweise solchen Beweinungsgruppen zu. Sie fanden darin einen Christus dargestellt, der Schmerzen und Tod durchlitten hatte, der nun endlich von den Qualen des irdischen Lebens erlöst war und dem der glücklichste Augenblick, die Auferstehung, unmittelbar bevorstand.



Und so nahmen sie im Angesicht der „Beweinung“ auf natürliche Weise Christus als ihren Vorgänger an: In seinen Schmerzen fanden sie ihre eigenen Schmerzen gespiegelt und in seinem Tod den kurzen Moment des Übergangs zum ewigen Leben.

Das Versenken in den Marter- und Opfertod Christi, die „*devotio*“, brachte den Bedrängten Trost. Hierher, zu Darstellungen der Beweinung und Grablegung Christi, trugen von Kummer und Schmerzen bedrückte Menschen ihre Klage; hier baten sie inbrünstig um Linderung oder Erlösung.

Nun, genau diese Aufgabe hatte Niccolòs Skulpturengruppe in maximalem Maße zu erfüllen. Niccolò hatte den Auftrag erhalten, sie für ein Spital, das „*Ospedale della Vita*“ im Herzen Bolognas, zu schaffen. Sechs Trauernde des Neuen Testaments, aus einfachem Ton geformt, gebrannt und ursprünglich bunt bemalt, umstehen den Leichnam Christi: Josef von Arimathäa, Maria Salome, die Heilige Jungfrau Maria, der Evangelist Johannes, Maria Kleophae und Maria Magdalena.



Den weich fließenden Leichnam Christi umgibt eine Aura überirdischer Schönheit, Ausgewogenheit und Ruhe, wie man sie von einigen Skulpturen von Niccolòs florentinischem Vorbild, dem berühmten Donatello, her kennt.

Bei den sechs Trauergestalten ist es allerdings mit der florentinischen Harmonie aus. Hier beginnt, entzündet an einer Prise nordischer Kunst, das Genie von Niccolò. Rasender Schmerz scheint sich in einigen der Figuren verselbständigt zu haben.

Die vier weiblichen Figuren sind pure Inkarnationen ekstatischer Verzweiflung der Inbegriff einer rückhaltlosen Verzweiflung, die nicht bloß ein Christ, sondern jeder Mensch nachvollziehen kann, der einen geliebten Menschen einer großen Gefahr oder dem Tode ausgesetzt weiß. Der Evangelist Johannes ist demgegenüber von ersticktem Schmerz beseelt. Er hat seine Hand im Kummer unter das Kinn gepresst, um nicht laut aufschreien zu müssen. Zwar wissen alle um Christi Göttlichkeit. Und dennoch können sie nicht anders, denn als Menschen wie um einen Menschen zu trauern.

Die Figurengruppe Niccolò dell'Arcas vollbringt durch ihre unbeschreibliche Drastik ein paradox wirkendes Kunststück: Die Beweinung des toten Christus findet hier ganz bewusst *nicht* mit dem gemessenen Anstand statt, wie er heute zum guten Ton jeder durchschnittlichen Begräbnisfeier gehört, denn: wer selbst panisch leidet, würde eine solche Atmosphäre zum Schreien finden.

Es ist hier gerade die ins Extreme geführte Leidenserfahrung der Nächsten Christi und sein Friede im kurzzeitigen Tode, die den Menschen Trost stiften. Die „Beweinung Christi“ führt allen Kranken und ihren Familienangehörigen vor Augen, dass sie mit ihrem Leiden und mit ihrer Verzweiflung nicht allein sind: Christus ist bereits vor ihnen und für sie durch die Erfahrung des Leidens gegangen, um ihnen den Weg zum ewigen Leben zu ebnen.



GRÜNENDE LEBENSKRAFT

Ausgehend vom Gedicht „O edelstes Grün“ von Hildegard von Bingen

von Gerhild Rudolf

Hildegard: Person, Werk und Wirkung

Die benediktinische Ordensfrau Hildegard lebte vor beinahe tausend Jahren in der Nähe von Bingen am Rhein. Sie ist eine der berühmtesten Frauen des Mittelalters: Mystikerin und Autorin, bewandert in Theologie, Musik, Politik, Ethik, Heilkunde. Im Jahr 2012 wurde sie durch Papst Benedikt XVI, der sie als „Frau von lebhafter Intelligenz, tiefer Sensibilität und anerkannter geistlicher Autorität“ würdigte, offiziell in den Rang einer „Kirchenlehrerin“ erhoben.

Von Hildegard von Bingen ist ein umfangreiches Werk überliefert, darin auch Lieder und Gedichte. In den letzten Jahrzehnten gab es einen regelrechten Hildegard-Boom, der besonders um 1998 einen Höhepunkt erlebte, als 900 Jahre seit ihrer Geburt gefeiert wurden. Hildegard von Bingen beeindruckt heutige Menschen durch ihre Naturmedizin, ihr ganzheitliches Menschenbild, ihre kraftvollen spirituellen Visionen sowie durch ihr gesamtes Lebenswerk. Das Interesse an Hildegard von Bingen hat, angesichts der vielen Neuerscheinungen (z.B. Kalender, Koch-, Andachts- und Fachbücher, Musik-CDs usw.) nicht nachgelassen. Es kann hier nicht auf das reiche Wirken und die große Wirkung von Hildegard von Bingen eingegangen werden. Wir pflücken schlicht einen Text heraus.

Der Text

Neben der lateinischen Variante fand ich drei verschiedene deutsche Übersetzungen und habe davon ausgehend eine weitere Variante formuliert.



O nobilissima viriditas

*O nobilissima viriditas que radicas in sole
et que in candida serenitate luces in rota
quam nulla terrena excellentia comprehendit
Tu circumdata es amplexibus divinorum mysterium
Tu rubes ut aurora et ardes ut solis flamma.*

O edelstes Grün

O edelstes Grün, - das in der Sonne wurzelt
und in leuchtender Heiterkeit erglänzt in dem Kreise,
den keine irdische Hoheit begreifen kann, -
göttliche Geheimnisse umgeben, ja, umarmen dich.
Du glühst auf wie das Morgenlicht und strahlst wie Sonnenflammen.
Du Grün, umfangen von Liebe.¹

¹ Diese Zeile gibt es in der lateinischen Version nicht.

Meditation statt Interpretation

Dieses Gedicht möchte ich einfach auf mich wirken lassen. Nicht alles darin erschließt sich auf den ersten Blick, auch nicht auf den zweiten. Die Worte kommen aus einer anderen Zeit, wie aus anderen Gedankensphären. Es lässt sich eher über diesen Text meditieren, als dass er rational analysiert werden könnte. Dazu müsste auch mehr vom Kontext dieses Gesanges bekannt sein. Was hervorsteht, ist der Begriff „Grün“ und das Begriffs-Spektrum „Licht“. Eigentlich ist viel eindringlicher vom *Licht* die Rede als vom *Grün*, das nur in der ersten und letzten Zeile genannt wird. Aber das Grün wird dem Licht gleichgesetzt: das Grün (VIRIDITAS) hat seinen Ursprung (es „wurzelt“) in der Sonne, es glüht auf, glänzt, leuchtet und strahlt. Größer noch als dieses alles durchflutende Licht sind aber die himmlischen Geheimnisse. Wörtlich übersetzt heißt es in der vierten Zeile: „Umgeben bist du von den Umarmungen der göttlichen Geheimnisse“. Sowohl „umgeben“ als auch „Umarmung“ weisen (durch das Partikelpräfix „um-“) darauf hin, dass das Grün nicht ohne Bezug existiert, sondern von allen Seiten in etwas eingebunden ist; das Grün ist der Kern, die Mitte eines noch größeren Geheimnisses, der Liebe des Schöpfers und Weltenlenkers, Gottes.

Das Grün - ein Denk-Bild

VIRIDITAS, das Grün, steht für eine heilsamen Energie, die grünende Lebenskraft, die Grünkraft der Seele. Über diesen für Hildegard von Bingen zentralen lateinischen Begriff VIRIDITAS schreibt die norddeutsche Theologin Hanna Strack in einem Aufsatz²: „Gottes Wirken in der Natur und im Menschen ist immer ein Wachsen, Grünen und Blühen in dem die VIRIDITAS wirkt. VIRIDITAS kann in der Gesamtheit ihrer Bedeutungen nicht überschätzt werden, es ist aber auch nicht möglich, eine systematische Darstellung zu geben. Es ist ein Denk-Bild für das Leben schlechthin.“ Denk-Bilder erlauben viele Deutungen und Assoziationen.

Grünen im Glauben

Das Grün (das Grünen) als Ausdruck der Lebenskraft und des Gottvertrauens finden wir auch in der Bibel und in Gesangbuchliedern. Ein bekanntes biblisches Beispiel ist: „Gesegnet ist der Mann, der sich auf den HERRN verlässt und dessen Zuversicht der HERR ist. Der ist wie ein Baum, am Wasser

² Strack, Hanna. VIRIDITAS bei Hildegard von Bingen und ihre Bedeutung für eine Theologie des Blühens <http://www.hanna-strack.de/wp/wp-content/uploads/2011/05/VIRIDITASAufsatz2.pdf>

gepflanzt, der seine Wurzeln zum Bach hin streckt. Denn obgleich die Hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grün; und er sorgt sich nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern bringt ohne Aufhören Früchte.“ (Jeremia 17, 7-8; ähnlich auch in Psalm 1, 3). Aussagestarke Bilder des Grünens, Blühens, Fruchtbringens finden wir in der Bibel unter anderem auch beim Propheten Hosea, in manchen Gleichnissen Jesu und in der Offenbarung des Johannes.

Wenn uns das mystisch-visionäre Denken der Ordensfrau Hildegard etwas schleierhaft scheint, so ist für uns ein anderer Text vom (geistlichen) Grünen und Fruchtbringen viel leichter zugänglich. Der evangelisch-lutherische Kirchenliederdichter Paul Gerhardt verfasste im Jahr 1653 die Bitte, Gott möge ihn wie einen Baum „Wurzel treiben“ und „an Leib und Seele grünen“ lassen. (In unserem Gesangbuch sind nicht alle Strophen des beliebten Liedes „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ enthalten; hier werden die 14. und 15. Strophe aus dem Gesangbuch der Evangelischen Kirche in Deutschland zitiert.)

Mach in mir deinem Geiste Raum, / dass ich dir werd ein guter Baum,
und lass mich Wurzel treiben.
dass zu deinem Ruhm / ich deines Gartens schöne Blum
und Pflanze möge bleiben.

Erwähle mich zum Paradeis / und lass mich bis zur letzten Reis'
an Leib und Seele grünen,
so will ich dir und deiner Ehr / allein und sonst keinem mehr
hier und dort ewig dienen.

Das geheimnisvolle Grün wird durch die Jahrhunderte hindurch christlich meditiert. Aus jüngerer Zeit stammt das von Jürgen Henkys auf Deutsch nachgedichtete englische geistliche Lied vom Weizenkorn (J. M. C. Crum 1928; J. Henkys 1978). Die erste Strophe dieses Liedes lautet:

Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt,
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt.
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien:
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

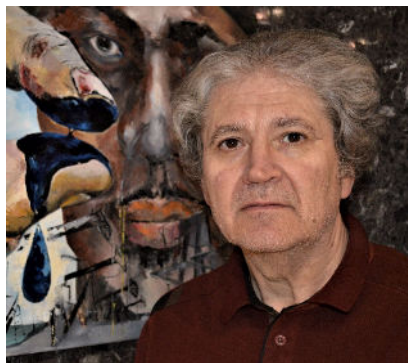
Das Grün in diesem modernen Lied ist eindeutig ein österliches Grün. Es kündigt vom keimenden, wachsenden, sich kraftvoll entfaltenden Leben, von der grünenden Lebenskraft, so, wie auch Hildegard sie gemeint hat.

Grün bedeutet Leben.
Zu Ostern feiern wir den Sieg des Lebens.



Foto: Martha Sophie Cosoroabă

Dr. phil. Gerhild Rudolf, 1964 in Kronstadt geboren, ist Leiterin des Begegnungs- und Kulturzentrums „Friedrich Teutsch“ der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien in Hermannstadt (Archiv Museum Dialog). Sie ist Mitbegründerin und ehrenamtliche Mitarbeiterin der Frauenarbeit unserer Kirche.



Constantin CONGHILETE,
paracliser Biserica Neagră /
îngrijitor clădiri

„O altfel de primăvară”

Încep această mică biografie cu un citat din frumoasele vorbe ale lui Barbu Ștefănescu Delavrancea, care, arătând spre fruntea sa albită de vreme, a spus: „-iarnă-i aici, iar primăvara niciodată nu va mai sosi...”.

Poate sunt o ființă visătoare, dar, chiar dacă am aproape 60 de ani, îl contrazic: primăvara sufletului există mereu în noi, chiar dacă ne apropiem de anotimpul -veșniciei.

Mă numesc Constantin Conghilete, sunt căsătorit și am un băiat minunat, care îmi dedică cu multă plăcere timpul și cunoștințele pentru sănătatea oamenilor. Soția mea este, de asemenea, un om minunat, care, cu pricepere și răbdare, mă aduce în cotidian, trezindu-mă la realitate.

M-am născut într-un sat din județul Argeș, iar din anul 1962 am trăit cu părinții mei în Galați. Am activat în serviciul feroviar timp de aproape 30 de ani; ani care mi-au fost de folos, deoarece m-au format și m-au călit. M-au învățat să lucrez cu oamenii și să le apreciez munca și calitățile. Sunt absolvent al Facultății de Arte, specialitatea Arte vizuale în domeniul picturii. Au trecut anii și pot spune că acum am început o nouă și o altfel de primăvară. Ne-am mutat la Brașov și acum, în prag de primăvară, am descoperit oameni deosebiți, care m-au acceptat în comunitatea lor, eu fiind onorat pentru acest fapt. Acești oameni minunați și deschiși sufletește sunt cei din Comunitatea Bisericii Negre.

Mi-am dorit de mult să lucrez într-un lăcaș de cult și eram conștient că acest lucru este, de fapt, doar un vis. Dar visele se mai și împlinesc. Iată că acum am ocazia să-mi desfășor activitatea într-un loc în care -4 dintre cele 7 arte își dau mâna într-o atmosferă de vis, impresionantă, în care îmbinarea stilului caracteristic cu obiectele de patrimoniu este completată armonios de pietate specifică.

Faptul că îmi desfășor activitatea, împreună cu noii mei colegi, în cel mai mare edificiu ecleziastic medieval din țară și din estul Europei, îmi motivează gândurile și visele și afirm, încă o dată, că pentru mine a început „o altfel de primăvară”.

**Laura-Nicoleta IORDACHE,
asistent social**

*„ A vedea cu ochii altuia, a auzi cu urechile altuia, a simți cu inima altcuiva. În acest moment, aceasta mi se pare cea mai potrivită definiție a ceea ce numim simțire socială.”
(Alfred Adler)*

Numele meu este Laura Iordache, am 27 de ani și vin din Târgoviște, Dâmbovița, dar Brașov Oraș de poveste a devenit „acasă” pentru mine studiilor, în cadrul Universității



Tansilvania, specializarea Asistență Socială. Mă simt un om norocos! Am o familie minunată, prieteni binevoitori și sinceri, activez într-un domeniu care îmi place și îmi oferă satisfacții nemărginite.

Am lucrat în domeniul social încă de pe băncile facultății, ca practicant, voluntar și apoi angajat, acumulând o experiență de peste 5 ani. Dedicarea și implicarea mea profesională au condus la o nominalizare a mea, în anul 2019, la Gala Națională a Excelenței în Asistență Socială, din domeniul persoanelor cu dizabilități, unde am ajuns printre primii trei asistenți sociali din țară, la această categorie. Nominalizarea a venit din partea beneficiarilor și a echipei din care am făcut parte la momentul respectiv, cărora le mulțumesc.

Mă bucur să fac parte din comunitatea bisericii evanghelice și, de asemenea, mă bucur să fac parte din echipa biroului Diakonie!

NEUE GESICHTER VON EINST

Im November 2019 hat sich Dumitru Bidu aus dem Dienst zurückgezogen. Herr Bidu war neben seiner Tätigkeit in der Werkstatt des Pfarramts gelegentlich als Küster im Einsatz. Ende Februar schied auch Günther Schwager aus dem Dienst, der ebenfalls als Küster tätig gewesen ist.



CONCEDIU ... CU EMOȚII

Eva Ciurcan, cunoscută multora dintre enoriași prin faptul că face parte din echipa biroului Diakonie, se bucură că va deveni în curând mămică, pentru a doua oară. Ea va fi înlocuită de Laura Iordache. Iată ce mesaj ne trimite Eva înainte de a pleca în concediu de creștere-a copilului.

„Ultimele 15 luni petrecute ca asistent social în echipa Diakonie din cadrul Bisericii Negre au fost extrem de valoroase și semnificative, atât la nivel profesional, cât și la nivel personal.

Aceste luni m-au ajutat să mă familiarizez cu beneficiarii și să înțeleg pe deplin nevoile lor, iar de aici să putem creiona împreună pașii eficienți în intervențiile noastre. Cu bucurie recunosc că am reușit să creez relații frumoase, în care sper că beneficiarii noștri s-au simțit ascultați, valorizați și ajutați în nevoile specifice.

Faptul că am reușit să contribuim la acreditarea Bisericii ca furnizor de servicii sociale și la conturarea serviciului pe care instituția dorește să îl licențieze, este un punct important de plecare pentru ca, în viitorul apropiat, să putem oferi servicii la un nivel din ce în ce mai înalt.

La nivel personal, atmosfera de lucru și oamenii din jur au contribuit la reechilibrarea și redescoperirea mea. În plus, Dumnezeu ne-a binecuvântat cu încă un membru al familiei care urmează să vină pe lume la începutul lunii aprilie.

Chiar dacă urmează o perioadă de absență profesională, focusul pe următorii doi ani fiind noul membru al familiei, promit să rămân aproape și să fiu conectată cu echipa și comunitatea Bisericii Negre!”



Sofia Magyari mit dem Sammelband,
der auch ihre Erinnerungen an die Deportation in Russland enthält.

SOFIA MAGYARI

Visitenkarte

Geboren als Sofia Barth am 19. Juli 1924 in Mettersdorf bei Bistritz; 1934 nach Kronstadt übersiedelt.

Berufliche Laufbahn: Hausmädchen, Kinderbesorgerin, Spinnerin in der Tuchfabrik Scherg, „14 km (Faden) in 8 Stunden.“

In Altersrente seit 1979.

Familie: verwitwet, keine Kinder, ein Patensohn.

1. Welches ist Ihre schönste Kindheitserinnerung?

Ein gutes Leben haben wir ja nicht gehabt, der Vater hat die Mutter ja 1942 verlassen. Und dann haben wir uns auch so gequält. Die Mutter hat in der Tuchfabrik Scherg gearbeitet. Und ich war Hausmädels, nachher hab ich auf ein Kind gesorgt, dann haben sie auch mich beim Scherg engagiert, dann haben sie die Spinnerei zum Tellmann übersiedelt, und von dort bin ich im Jahr 1979 in Pension gegangen.

Wir haben in Jaad bei Bistritz gelebt. Ich bin in die Schule gegangen, wir haben ein Haus am Ende der Gemeinde gehabt. Schule, gelernt, gespielt... Freunde hatte ich nicht. Wir haben uns einmal in der Woche in der Schule getroffen und dann sind wir so mit der Lehrerin herumgegangen. Mit der Lehrerin... die hat erzählt, die hat uns gesungen, da haben wir mit ihr gesungen und gespielt, mit dem Ball. Im 1934er sind wir weg und nach Kronstadt gekommen.

2. Wer war Ihre erste Liebe?

Poveste veche! Mir hat die Musik gefallen. Da hab ich meiner Schwester gesagt: „Greti, komm, wir gehen uns ein wenig spazieren“. Und dann sind wir auf die Purzengasse gegangen, dort war eine CFR-Kantine, dort waren noch Kollegen von meiner Schwester, und da hab ich auf einmal Musik gehört, damals war ja Altes, Tango und Walzer. Da habe ich zu meiner Schwester gesagt: „Komm Du Greti, wir sollen Musik hören“, damals haben die ja noch Ball gemacht. Sie sagt „loi, Sophie, ich kann nicht tanzen.“ Na, dann hat die Kollegin von meiner Schwester gesagt: „Hai, tanti Sofia, că mergem noi înăuntru.“ Dann ist meine Schwester nach Hause gegangen, weil sie nicht tanzen konnte, und ich bin mit der Kollegin hineingegangen.

Was soll ich Ihnen sagen - eine Musik! Das Herz hat Dir wehgetan! Na, nur auf einmal, wie wir so auf dem Stuhl sitzen, da sind drei Offiziere hereingekommen, die sind neben uns gesessen. Da sagt die Kollegin: „Tu Sophie, uită-te cum se uită ofițerul ăla la tine.“ Dann habe ich gesagt: „Eu sunt fată săracă, ce-mi trebuie mie ofițer!“

Da hat die Musik kaum angefangen, da kam ein Offizier, mit Komplimenten, „... permiteți-mi!“, da hab ich getanzt. Musik war mein ganzes Leben. Ein Tanz, zwei Tänze, da sagt er: „Doamna Sofia, nu-mi place aici. Să mergem în altă parte“. Da hab ich so bei mir gedacht: „Da unde vrea sa mă ducă?“. Dann sind wir la Casa Armatei gegangen. Dort haben wir ein bisschen getrunken und getanzt. Da hat er gesagt: „Ce să facem, că eu vreau să mă căsătoresc cu dumitale.“ ...

Später hat er sich geändert, hat er nach prostii geschaut und so, und dann haben wir uns getrennt. Und so habe ich einige Jahre neben meiner Mutter und neben meinen Geschwistern und der Fabrik gelebt. Und dann hat er immer gesagt: „Eu, dacă te prind că te măriți cu altul, îți rup o mână și un picior.“

Da habe ich gesagt in meinen Gedanken: „Ich bin doch nicht so dumm, wie soll ich nicht heiraten? Hai să-i arăt că mă mărit.“ Und dann habe ich bei meiner Freundin den Pali kennen gelernt, meinen Mann. Und so habe ich mit meinem Mann geheiratet; 40 Jahre waren wir zusammen. Dann ist er im 1992 gestorben, und seit damals war ich alleine.

3. Was haben Sie Ihren Eltern nie gesagt?

Da gibt es nichts. Ich hatte ein gutes Vertrauen zu meiner Mutter.

4. Welche war Ihre mutigste Tat?

Am 11. Januar 1945 hat man mich und meinen Bruder hochgenommen, da sind wir nicht eine ganze Woche mit den Zug gefahren, und dann waren wir in der Deportation in Russland. Ich bin im 1949er entlassen worden. Es war schwer. Mich sollten sie in eine Tischlerei geben. Und wie ich gesehen habe, dass ich von meinem Bruder Abschied nehmen soll und dass hier der Lastkraftwagen kam und mein Bruder dort war, bin ich weggelaufen, und neben meinen Bruder. Und wie wir in das Lager kamen, auf den Schacht kamen, auf die 20-Miene-28, da war der Kommandantantreter aus Bukarest, dann war ein russischer Kommandant, und dann haben sie Apell gemacht. Da hat der russische Kommandant gesagt, es ist eine Person mehr, als wie auf der Tabelle war. Da musste ich aus der Reihe heraus und musste sagen, warum. Und so waren wir dann im Schacht zusammen, so waren wir auch im Lager zusammen, überall waren wir zusammen. Und unten auf der Linie dreizehn, da war er mit der Vagoneta mit den Pferden, und ich war in dem kleinen Loch drinnen. ... Ich habe viel, viel, viel gelitten, aber es ist alles vorbei. Wenn ich so allein bin, dann denke ich: Ist es wahr? War ich es? Ja, ich war es.

5. Wie würde ein perfekter Tag für Sie aussehen?

Ich wünsche mir die Kraft und die Gesundheit, dass ich nicht mehr so viel leiden und dass ich nicht so viele Schmerzen haben soll. Ich will noch ein bisschen leben. Ich würde gern wieder draußen spazieren gehen, früher sind

wir mit dem domnul Farkas auf der Bank gesessen, auch mit den Frauen, haben Spaß gemacht, aber auf einmal konnte ich nicht mehr hinunter gehen. In diesem Sommer haben mich auf einmal solche Schmerzen genommen, ich konnte nicht mehr die Treppen hinunter gehen, und wenn ich etwas brauch', gebe ich immer Telefon hinunter ins Geschäft, zur doamna Mihaela, und dann bringt sie mir das, was ich brauche, herauf. Ich habe sehr nette Leute neben mir.

Ich bin ja 96 Jahre alt.

Ich habe ja hier auch ein Patenkind, den Gusti, der geht auch das einkaufen, was ein Mann weiß, denn der versteht sich ja nicht so gut wie eine Frau. Der wäscht, der putzt, seit ich ja hier jetzt so krank bin, dass ich nicht mehr kann; da ist er mit mir hier in der Küche.

6. Wo haben Sie das Beste gegessen?

Vor kurzem hat mir der domnul Farkas Kraut gegeben, da haben wir am Sonnabend alle beide Krautrouladen und *sarmale* gemacht, und da hat der Gusti gesagt: „loi, aş mânca ciorbă de salată.“ Und gestern haben wir ciorbă de salată gemacht.

Am mâncat bine și de la mama și de la vecina Eni și de la doamna Farkas, care îmi mai trimitea. Mama însă a murit în 1992.

Alles iss ich. Die Eni, die, wenn ich sag, „Așa îmi e poftă de clătite“, da hat sie clătite gemacht cu urdă. Wenn ich sag: „loi, mi-e așa de poftă de Pizza“, das macht dann die Eni.

7. Welches ist Ihr Lieblingsgeräusch, bzw. wessen Stimme mögen Sie am meisten?

Auch Rumäner, auch Deutsche.

Wenn die Eni von draußen an die Türe kommt, dann höre ich schon, dass sie es ist. Und wenn die Mihaela kommt, die hat meinen Schlüssel, dann sagt sie: „Ce face fata mea, ce face vecina?“

Mir hat am besten Tango und Walzer gefallen. Atunci se dansa așa, lento, așa, fin, atunci (bărbatul) făcea complimente, pupa mâna, dar acuma numa' „Hai, măi, ce stai? Țurai țurai!“

8. Wenn Sie Grund und Boden erben würden: was würden Sie damit machen?

Ich brauch das nicht mehr. Verschenken ... dem, der auf mich sorgt... Gusti, die Nachbarin.

9. Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen / lesen Sie zurzeit?

Ich lese jetzt nur die *Losungen*, und der *Neukirchner Kalender* tut mir auch gut. Ich lese auch immer wieder das Buch, in dem ich auch berichtet habe, über wie ich in der Sowjetunion gelitten hab, „*Unde-I duce pe fratele meu, acolo vreau și eu*“.

10. Was bedeutet es für Sie, evangelisch zu sein?

Mir gefällt alles. Auch als der Pfarrer Krauss noch da war, der ist auch manchmal zu mir nach Hause gekommen.

Dann war auch ein Pfarrer, der ist mit seiner Familie nach Deutschland gefahren, dann ist er noch einmal in die Kirche gekommen, er war sehr krank, und nur auf einmal habe ich gehört, er ist gestorben. Er war vor dem Pfarrer Krauss. Genau ... der Pfarrer Pelger. Ich bin immer in die Kirche gegangen ... da hat es geregnet, da hat es geschneit. Es war ja leicht für mich. Der 1er Bus hat mich bis hierher nach Hause gebracht.

Es tut mir leid, aber jetzt... jetzt bete ich jeden Morgen und jeden Abend. Ich lese auch immer die Bücher (*Losungen*, *Neukirchner Kalender*).

Die Redaktion dankt Christiane Lorenz herzlich dafür, dass sie dieses Gespräch geführt hat.



Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag

MAI - AUGUST 2020

Mai

Erika Buga, geb. Stolz	(13.05.1940)	80 Jahre alt
Wilhelm Dersch	(22.05.1940)	80 Jahre alt
Georg Friedbert Fröhlich	(25.05.1935)	85 Jahre alt
Raveica Tentesch, geb. Fodor	(26.05.1935)	85 Jahre alt

Juni

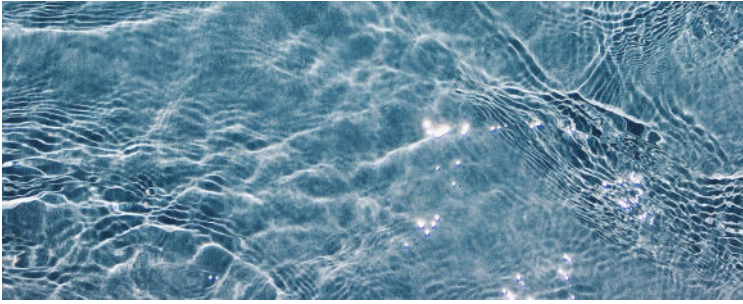
Ida Chioreanu	(01.06.1929)	91 Jahre alt
Klaus Czelnai	(01.06.1940)	80 Jahre alt
Bernd Bertleff	(02.06.1945)	75 Jahre alt
Lia Hildegard Hulea, geb. Schuster	(09.06.1935)	85 Jahre alt
Rosa Deac, geb. Tontsch	(17.06.1930)	90 Jahre alt
Brigitte Lintzmaier	(23.06.1940)	80 Jahre alt

Juli

Anna Dudu, geb. Benning	(04.07.1927)	93 Jahre alt
Erna Brandschott	(07.07.1940)	80 Jahre alt
Sofia Magyari, geb. Barth	(19.07.1924)	96 Jahre alt
Christa Wilhelm, geb. Bonfert	(29.07.1940)	80 Jahre alt

August

Ioan Lormann	(09.08.1940)	80 Jahre alt
Horst Anger Schuller	(13.08.1940)	80 Jahre alt
Carmen Margot Pădureanu, geb. Grigoraș	(29.08.1950)	70 Jahre alt



Wir gratulieren herzlich zur Taufe

NOVEMBER 2019 - FEBRUAR 2020

Alexandru Dudaş

geb. am 07.08.2019

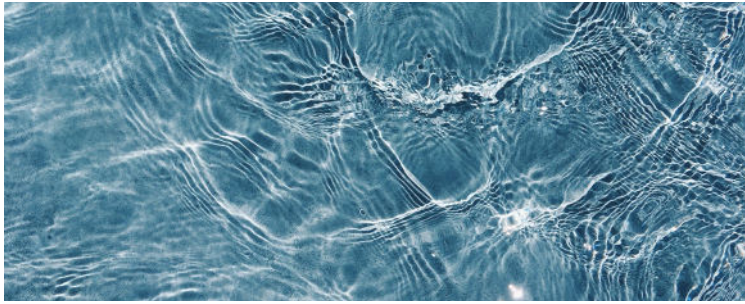
getauft am 01.12.2019



Wir trauern um

NOVEMBER 2019 - FEBRUAR 2020

Veronica Sterns	14.11.2019	76
Laura Marianne Dieners	23.11.2019	84
Harald Michael Cloos	12.02.2020	78
Christian Theodor Albert	16.02.2020	82
Anna Moldovan-Peligrad, geb. Schnell	26.02.2020	69

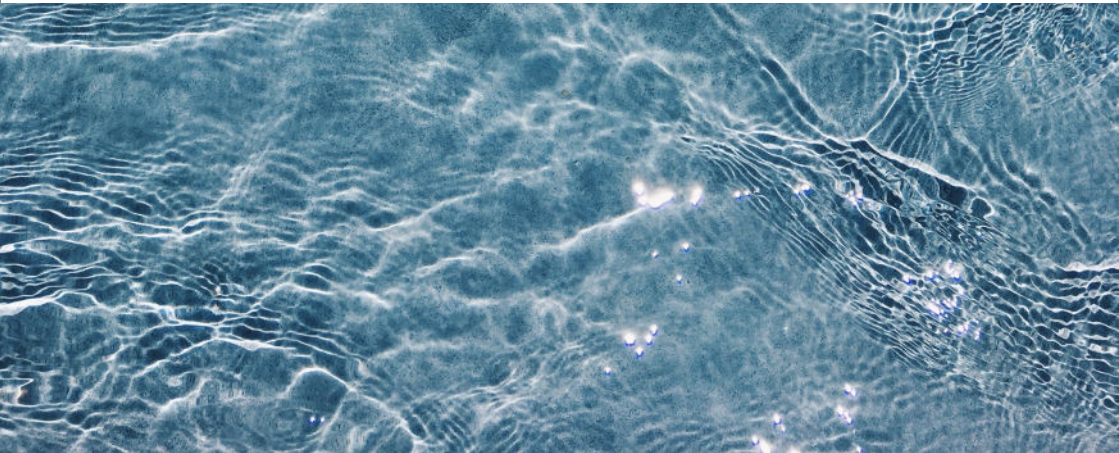


Gedenkläuten

NOVEMBER 2019 - FEBRUAR 2020

Stadtpfarrer Mathias Pelger	11.11.2019	81	Rimsting
Prof. Dr. Andreas Möckel	11.12.2019	92	Würzburg
Ion Voinea	12.01.2019	72	Kronstadt
Rolf Schiel	03.01.2020	76	München
Anna-Reghina Koch	20.02.2019	85	Kronstadt

*Die Verstorbenen und alle, die um sie trauern,
schließen wir in unser Fürbittgebet mit ein.*



Herzlichen Glückwunsch zum 80., Eckart Schlandt!

von Christian Plajer
Stadtpfarrer

Liebe Gemeinde,

einer herausragenden Persönlichkeit aus unserer Mitte wollen wir auch auf diesem Weg zur Erfüllung des 80. Lebensjahres herzlich gratulieren: Eckart Schlandt. Sein Werdegang und seine professionelle Leistung ist in unterschiedlichen öffentlichen Beiträgen gewürdigt worden. Ohne den Anspruch,

diese ergänzen zu wollen, sei an dieser Stelle daran erinnert, dass unser langjähriger Organist und Chorleiter seine Leistungen, über die künstlerische Begabung hinaus, kompromissloser Arbeit an Klavier und Orgel, seltener Gründlichkeit in der Chorarbeit und einem fortwährenden Sich-weiter-Bilden zu verdanken hat. Seine Ehefrau Edith stand ihm darin fortwährend voll zur Seite. Jenseits des hohen Ansehens,



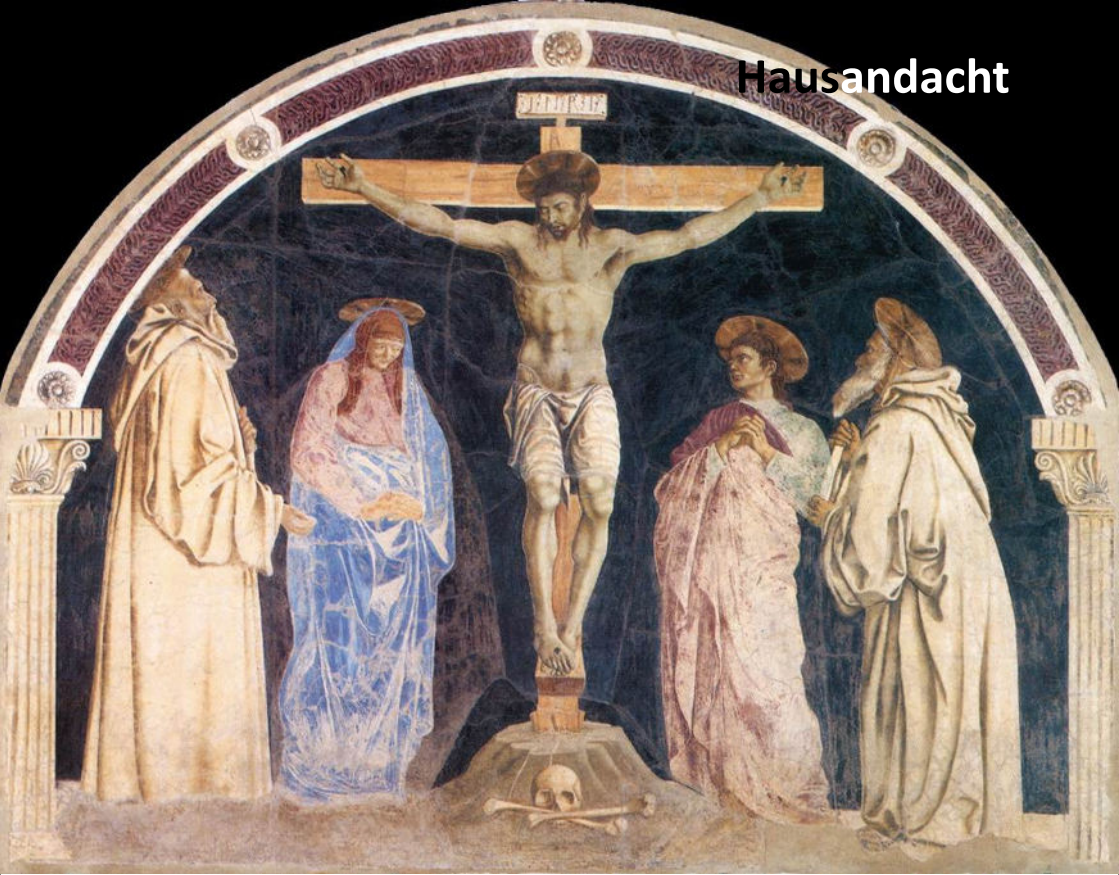
das Eckart Schlandt der Honterusgemeinde durch sein Wirken im In- und Ausland einbrachte, ist seine tiefe Verbundenheit mit dieser, seiner Heimatgemeinde, zu erwähnen. Ein Herzensanliegen ist ihm der Glaube, den er in aller Bescheidenheit pflegt. Dieser äußert sich vorzüglich durch die Musik, die jeweils bewusste Auswahl der Orgelwerke für die Gottesdienste, die thematische Gestaltung der Konzerte, die sprechende Auswahl der Choräle, die er während der Austeilung des heiligen Abendmahls vorträgt.

Doch das ist nicht alles. Wer sich Zeit und Muße nimmt, Eckart Schlandt zuzuhören, lernt einen Menschen kennen, der sein Leben und Wirken in Gott geborgen weiß und alles Sein und Vermögen dem himmlischen Vater dankt. In aller Freundlichkeit beschenkt er Zuhörer mit Schätzen aus einem umfassenden Allgemeinwissen, das sich im Bereich der Musik in ungeahnte Dimensionen erstreckt.

Die Liebe und Treue, in der Eckart Schlandt unserer Gemeinde durch Wort, Tat und Gebet zur Seite stand und weiterhin steht, sei ihm ganz herzlich gedankt!



Eckart Schlandt schenkt für Kolleginnen und Kollegen im Blauen Haus seinen 80. Geburtstag aus.



EINLADUNG ZU GEBET UND HAUSANDACHT

von Christian Plajer
Stadtpfarrer

Besondere Notzeiten, z. B. ausgelöst durch eine Pandemie, bieten Anlass, uns Gott neu zuzuwenden. Eine besondere Herausforderung stellt das Gebot der Stunde dar, auf Distanz zu anderen Menschen zu gehen. Christliche Gemeinschaft verliert dadurch wichtige Stützpfeiler: gemeinsam gefeierte Gottesdienste (die Kirchen bleiben geschlossen), gemeinsame Andachten, Austausch und Gebet in persönlicher Begegnung. Dieser Herausforderung können wir begegnen, indem wir uns stärker der persönlichen Dimension unseres Glaubens bewusst werden und diese pflegen. Der Heiland ist mitten unter uns, auch wenn wir uns in physischer Distanz zueinander befinden.

Nutzen Sie Telefongespräche und Online-Meetings mit nahestehenden Menschen auch für gegenseitigen Zuspruch im Glauben und Gebet, nehmen Sie sich das bewusst vor. Richten Sie sich im Tagesablauf stille Orte und Zeiten ein. Lesen Sie Gebete, die Sie mögen, sprechen Sie ganz frei vor Gott aus, was Sie bewegt. Feiern Sie zu Hause, allein oder mit Familienmitgliedern, Andachten. Sehr hilfreich ist es, wenn das regelmäßig, zu bestimmten Zeiten geschieht. An dem Ort, an dem Sie beten, sollen Sie sich gut fühlen und möglichst nicht abgelenkt werden. Vielleicht haben Sie ein kleines Kreuz zur Hand, das Sie auslegen können, eine Kerze, eine Spruchkarte, einen Gegenstand, der Sie an liebe Menschen erinnert, denen Sie sich verbunden fühlen.

Sie können Ihre Hausandacht ganz frei, nach Wunsch gestalten. Hilfreich sind einfache, vorgegebene Abläufe, die sich durch die Zeit bewährt haben. Ein Beispiel: 1. Stille Zeit (kommen Sie innerlich zur Ruhe, hören Sie auf sich selbst: ‚Was spüre ich?‘ - ‚Was bewegt mich?‘ - ‚Was brauche ich?‘), 2. Lied (gesungen oder gelesen), 3. Bibellesung (z. B. Losung und Lehrtext, evtl. auch die beiden weiteren Lesung des Tages aus den Losungsbüchlein), 4. Gegebenenfalls Auslegung (z. B. aus dem Neukirchner Kalender), 5. Stille Zeit (was spricht Sie von dem Gelesenen an? Was fällt Ihnen auf? Welche

Gedanken werden Ihnen dabei wichtig?), 6. Gebet (Sie finden in unserem Gesangbuch ab Nr.575/Seite 590 Gebete für alle Tage der Woche u.a.m.) 7. Segen (z. B.: ‚Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist‘. ‚Amen‘).

[In Anlehnung an die „Anleitung zur Hausandacht“, Evangelisches Gesangbuch, Nr. 549 (Seite 583)“.

Vincent van Gogh:
Der barmherzige Samariter, 1890.
Rijksmuseum Kröller-Müller,
Otterlo. Quelle: wga.hu



Anstatt eines Auferstehungsgottesdienstes

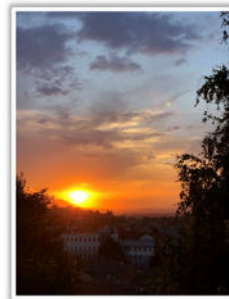


Über die Auferstehung staunen

Auferstehungsgottesdienst. Da verbinden sich die Schmerzen und Leiden von Karfreitag mit der Freude und dem Staunen des Ostermorgens. Da ist es noch dunkel und doch sehen wir etwas von dem Licht der Osterkerze. Die Lieder erzählen von der Tat Jesu am Kreuz und zum Schluss erklingt laut „Christ ist erstanden“. Der Tod und das Paradies. So wie es schon im Gespräch Jesu am Kreuz erklingt. Wir bringen Unsicherheit, Leid und Tod mit, gehen aber ermutigt, erfreut und voller Hoffnung auf ein neues Leben in und mit Christus weg. „Jesus lebt und mit ihm auch ich“.



Die Osterkerze wartet noch auf das Licht.



Das Licht bricht an.



Sonntag Cantate 2019

Öffnungszeiten und Adressen

Schwarze Kirche (ab 1. Januar 2020)

Eintritt 12 Lei

Ermäßigt 8 und 5 Lei

Gemeindglieder frei

Pfarramt und Sekretariat

Marktplatz 17/Piața Sfatului 17

Blaues Haus

Telefon: 0268 511824 Fax: 0268 511825

E-Mail: info@biserica-neagra.ro

Mo-Fr, 9-11.30 Uhr und 12.30-14 Uhr

www.honterusgemeinde.ro

Stadtpfarrer: Christian Plajer

Tel. 0731328153

Pfarrerin: Adriana Florea

Tel. 0748654111

Verwaltung und Kassa-Amt

Geschäftsführerin: Liliana Șelaru
(Gemeindeleben)

Richard Sterner (Immobilien)

Mo-Fr, 9-11.30 Uhr und 12.30-14 Uhr

Kassa: Tünde Izabela Olteanu

Mo-Fr, 9-11.30 Uhr und 12.30-14 Uhr

Bezahlung von Grabgebühren, Kirchenbeiträgen, Nachbarschaftlicher Hilfe, Miete

An jedem Mittwoch ist das Pfarramt von 9.00 bis 11.30 und von 12.30 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Bereich Archiv & Bibliothek der Honterusgemeinde

Archivar: Thomas Șindilariu

Honterushof 2/Curtea Johannes Honterus 2

Tägliche Kernzeit: 10-14 Uhr, Besuch zusätzlich nach Vereinbarung

Telefon: 0268 506196

thomas.sindilariu@biserica-neagra.ro

Diakonistation

Sozialassistentin Laura Iordache

Dienstags 10-14 Uhr oder nach Vereinbarung

Dr. Andrea Hampel-Binder-Dienstags 10-14 Uhr

Leiterin Christiane Lorenz-Nach Vereinbarung

Str. Dr. Gh. Baiulescu 4 Telefon: 0268511399

Zugang alternativ über str. Prundului

Altenheim Blumenau

Vorsitzender: Ortwin Hellmann

Bahngasse 35/Str. Iuliu Maniu 35

500091 Brașov

Telefon/Fax: 0268 415396

E-Mail: blumenau.eV@gmail.com

Innerstädtischer Friedhof

Langgasse 2/Str. Lungă 2

Küsterin: Ilona Kovacs

Telefon: 0268 415340 / 0740 438487

April - September 7.00 - 19.00 Uhr

Oktober - März 8.00 - 16.00 Uhr

Blumenauer Kirche und Friedhof

Str. Dr. Ion Cantacuzino 2

Telefon: 0268 415 396

Die Kirche kann auf Anfrage besichtigt werden. Der Friedhof kann sonntags, nach und vor den Gottesdiensten, oder mit Voranmeldung besucht werden.

Bitte kontaktieren Sie hierzu das Pfarramt.

Obervorstädter Kirche und Friedhof

Angergasse 3/Str. Prundului 3

Telefon Amt: 0268 511824

Die Kirche kann auf Anfrage besichtigt werden. Bitte kontaktieren Sie hierzu das Pfarramt. Friedhof:

April - September 7.00 - 19.00 Uhr

Oktober - März 8.00 - 16.00 Uhr

Martinsberger Kirche und Friedhof

Martinsberg 12/Str. Dealul de Jos 12

Telefon Amt: 0268 511824

Die Kirche kann auf Anfrage besichtigt werden. Bitte kontaktieren Sie hierzu das Pfarramt. Friedhof:

April - September 7.00 - 19.00 Uhr

Oktober - März 8.00 - 16.00 Uhr

Achtung!
Sonderöffnungszeiten
während Corona-Krise beachten

Sei mutig und entschlossen! Hab keine Angst und lass dich durch nichts erschrecken.

Jos 1,9 Gute Nachricht Bibel



Impressum

Redaktion: Frank-Thomas Ziegler

Redaktionsaufsicht: Christian Plajer, Adriana Florea

Evangelische Kirche A.B. Kronstadt

Biserica Evanghelică C.A. din România - Parohia Braşov

Curtea J. Honterus Nr. 2, RO - 500025

www.honterusgemeinde.ro

Druck **aldus**

Piata Sfatului nr. 18 tel.: 0740 157 080

e-mail: aldusro@yahoo.com

Layout: Arthur Hermel

Toate drepturile apartin

Bisericii Evanghelice C.A. din România - Parohia Braşov